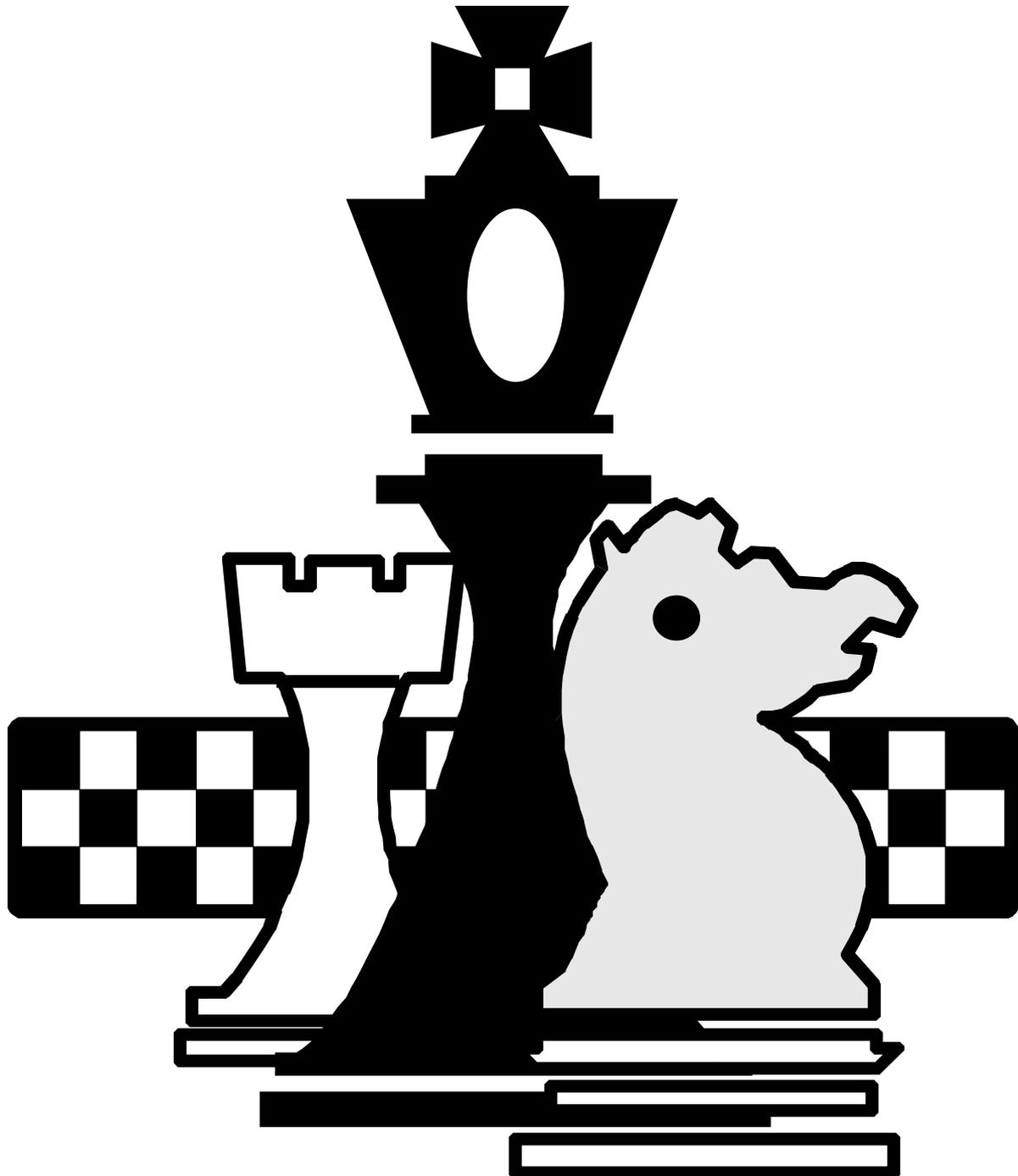


# PROBLEM - FORUM

Zeitschrift für Freunde des Problemschachs



Ausgabe 11 / September 2002      Jahrgang 3

**IMPRESSUM****Mitarbeiter****Zweizüger:**

Mirko Degenkolbe, Am Rotenberg 52, D-08393 Meerane

**Dreizüger:**

Gerhard E. Schoen, Badergasse 17, D-92705 Leuchtenberg

**Mehrzüger + Selbstmatts:**

Manfred Zucker, Postfach 1129, D-09052 Chemnitz

Selbstmatts bis maximal #10

**Hilfsmatts:**

Franz Pacht, Von-der-Tann-Straße 31, D-67063 Ludwigshafen

**Studien:**

Manfred Seidel, Fenchelstraße 70, D-47445 Moers

Bitte senden Sie

Ihre **Originale Probleme** an die einzelnen Sachbearbeiter

Ihre **Beiträge** (Aufsätze etc) an den Herausgeber und

Ihre **Lösungen** an Karl Roscher, Ludwig-Uhland Str. 5, D- 69151 Neckargemünd

Fax: 06223 - 862588

Im Selbstverlag der Herausgeber.

**W.A.Bruder**, D-69221 Dossenheim, Goethestrasse 42

Tel. 06221 / 864667 / 860104

Fax 06221 / 863467

eMail: wolfgang.a.bruder@t-online.de

Das **PROBLEM-FORUM** erscheint viermal im Jahr

**Jahrespreis (im voraus zahlbar)**

Deutschland 22 Euro

Ausland 26 Euro

Einzelheft 6 Euro

**Zahlungen auf das Konto:**

Wolfgang A. Bruder bei der Heidelberger Volksbank

Konto Nr.: 25727410

BLZ: 67290000

**INHALT**

|   |    |
|---|----|
| en passant (G.E. Schoen).....                                       | 4  |
| Rationales Remis? (M. Degenkolbe).....                              | 5  |
| Zweizüger-Abteilung.....  | 8  |
| Der Zweizüger und seine Inhalte (M. Degenkolbe).....                | 14 |
| Fritz Hoffmann 70 Jahre.....  | 14 |
| Turnierausschreibung.....   | 15 |
| Ein Zyklus von Quadrupeln (G. Maleika).....                         | 16 |
| Dreizüger-Abteilung.....  | 18 |
| Erste Einzelkompositionsweltmeister gekürt (G. E. Schoen).....      | 20 |
| Mehrzüger-Abteilung.....  | 21 |
| Vorsicht Retro! (M.Zucker).....                                     | 23 |
| Hilfsmatt-Abteilung.....  | 24 |
| Selbstmatt-Abteilung.....   | 28 |
| Löserliste (K. Roscher).....  | 30 |
| Das Kraftopfer - und kein Ende (M. Zucker).....                     | 31 |
| Wortmeldung eines Hinterbänklers (G. Weeth).....                    | 32 |
| Studien-Abteilung.....  | 35 |
| Capablanca und ich (W. E. Kuhn).....                                | 37 |
| 26. Weltmeisterschaft im Lösen von Schachproblemen (M. Seidel)..... | 39 |

*en passant* ....  
von Gerhard E. Schoen (Leuchtenberg)

Jeder von uns ist ein mehr oder weniger guter Problemlöser; ja ich behaupte, wir haben alle als Löser einmal angefangen. Ob nun in der Schachspalte meiner Lokalzeitung „Der Neue Tag“ oder im Schachklub, wenn ich ein Problem nicht, oder falsch, löste: ich ärgerte mich. Das war in den 70er Jahren. In den 80er Jahren waren dann die Computerschachprogramme zumindest so schnell, dass man über Nacht einen Vierzüger lösen lassen konnte. Welche Leistungen spezialisierte Löseprogramme (Alybadix, Popeye, Chloé, etc.) heute leisten ist bekannt. Auch wenn man früher alles löste, war man wegen der vielen Nebenlösungen niemals sicher das Punktemaximum erreicht zu haben. Informativ dazu führe ich die Ergebnisse der Löserwettbewerbe der letzten drei Jahre in der *Schwalbe* an; dabei sind jeweils die Punktesummen der entsprechenden Abteilungen angegeben:

|      |              | 2#  | 3# / n#' | Studien | S#  | H#  | Märchen | Retro |
|------|--------------|-----|----------|---------|-----|-----|---------|-------|
| 1999 | Gesamt:      | 360 | 290      | 55      | 179 | 480 | 285     | 295   |
|      | davon%NL/DL: | 0   | 0        | 10      | 7   | 0   | 7       | 10    |
| 2000 | Gesamt:      | 360 | 260      | 40      | 206 | 525 | 275     | 341   |
|      | davon%NL/DL: | 0   | 2        | 0       | 15  | 1   | 2       | 16    |
| 2001 | Gesamt:      | 300 | 216      | 70      | 185 | 460 | 317     | 345   |
|      | davon%NL/DL: | 0   | 3        | 0       | 3   | 0   | 5       | 13    |

Zu berücksichtigen ist, dass *Die Schwalbe* als einige der wenigen Problemzeitschriften auch Urdrucke veröffentlicht, die nicht, oder nicht komplett, mit dem Computer geprüft werden können. Trotz der enormen Menge von Urdrucken ist die NL-Quote m.E. niedrig. Nicht verwunderlich ist daher der Kommentar von W. Will, den er mir vor einigen Monaten zu seinen (Märchenschach-) Lösungen in der *Schwalbe* schickte: „... In den letzten 20 Jahren hat sich der Lösewettbewerb völlig geändert, aber es wird gezählt, als hätte sich nichts geändert. Für das vorliegende Problem [es handelte sich um ein s#22 (GES)] erhält man 5 Punkte, soviel, wie für zweieinhalb Hilfsmattzweizüger. Von denen löse ich aber ein Dutzend an einem Nachmittag. An dem vorliegenden Problem habe ich mit viel Vergnügen und wenig Ärger zwei Wochen gesessen. Warum soll ich die Hilfsmattzweizüger nicht vom Computer lösen lassen (das ändert ja nur den sportlichen, nicht den schachlichen Gehalt!)? Und dass jemand, der ein Matt in 22 Zügen löst, auch eines in zwei hinkriegt, will ich mal annehmen!“ Was kann man daraus folgern? Haben sich Lösewettbewerbe in der bisherigen Form überlebt? Zwei weitere Beispiele: in der *Problemkiste* gibt es einen Lösewettbewerb, aber ohne jegliche Punktwertung. Trotzdem kann sich Herausgeber E. Bartel nicht über mangelnden Löserzuspruch, sowohl Anzahl und Kommentare, beklagen. In der *Rochade*, wo „konservativ“ gelöst wird, werden die Buchpreise unter den Lösern verlost, da es in der Regel viele 100% Löser gibt.

Als Redakteur, und noch mehr als Komponist, wünsche ich mir Kommentare, Kommentare und Kritik, Kritik! Die Punktwertung ist für mich nachrangig. Ohne einen Löser vor den Kopf stoßen zu wollen: fachkundige Kommentare eines Löser, der nur ein 1/4 der Aufgaben bearbeitet ist mir willkommener, als ein Superlöser, der sich nicht äußert. Soll ich vielleicht nur die Löser belohnen, die kommentieren? Und die restlichen?

Diese Diskussion ließe sich sicherlich lange führen. Über die Verantwortung von Komponist und Redakteur haben wir schon genügend gehört, doch auch der Löser trägt Verantwortung und ist beileibe nicht nur Punktesammler. Das mag ein durchaus akzeptabler sportlicher Aspekt sein, doch es ist nicht zu vergessen, was ich oben gesagt habe. Leider gibt es wenige Löser, die sich fachkundig zu den Aufgaben äußern. Wenn schon mit dem Computer gelöst wird, so darf ich vom Löser erwarten, dass er sich dann in Ruhe das Problem anschaut und die thematische Intention des Autors kommentiert und bewertet. Das ist doch nicht zu viel verlangt, oder?

**Rationales Remis?**  
**oder:**  
**Bauer Franzenbeck und die Flut**  
*von Mirko Degenkolbe (Meerane)*

Die aufgekommene Diskussion um Preisrichter, deren Strenge und daraus eventuell resultierende Konsequenzen für das Problemschach im Allgemeinen macht mich etwas nachdenklich und schreit regelrecht nach schnellen Antworten und Lösungsansätzen. Denn letzten Endes geht es hier nicht um Personen, sondern um die Sache Problemschach an sich.

Auch in meiner eigenen Praxis gab es Beispiele, über die ich mich zunächst geärgert habe, die aber dann doch noch zum Happy-End führten. Beispielsweise veröffentlichte ich 1990 einen Mehrzüger, von dem ich mir 100%-ig sicher war, dass er einen Preis oder aber zumindest eine hohe Auszeichnung erhält. Was passierte? Die Aufgabe wurde vom Preisrichter nicht in den Preisbericht aufgenommen; ja, es wurde nicht einmal im Preisbericht erwähnt, warum sie nicht berücksichtigt wurde. Daraufhin fragte ich höflich beim Preisrichter nach, warum diese Aufgabe, die er im Vorfeld hoch gelobt hatte, durchgefallen sei. Er meinte, es sei zwar ungewöhnlich, dass sich ein Richter rechtfertigen solle, aber er schrieb mir einen immerhin dreiseitigen Brief, in dem er zu begründen versuchte, warum die Aufgabe ohne Auszeichnung geblieben ist. Ich verstand aber seine Worte nicht. Später sandte ich das Stück an das entsprechende FIDE-Album. Dort wurde es mit 9 Punkten honoriert und aufgenommen. Kurz danach erhielt ich eine Postkarte, mit der mir der Richter zu diesem „schönen Erfolg“ (!!!) gratulierte und von einer „späten Rehabilitierung der Aufgabe“ sprach. Ich musste schmunzeln ... Spätestens seitdem weiß ich, dass es auch im Problemschach verschiedene Geschmäcker gibt. Zum Glück ist das so, sonst würden manche Männer (im richtigen Leben) nie eine Frau finden, und umgekehrt ...

Aus meiner eigenen Richter-Praxis weiß ich, wie schwer es Preisrichter mitunter haben. Gut erinnere ich mich an meinen allerersten selbst erstellten Preisbericht. Es handelte sich um ein Förderungsturnier. Von den neun eingesandten Aufgaben waren acht derart schwach, dass man sie keinem anbieten konnte. Glücklicherweise war aber eine Aufgabe dabei, die ich für preiswürdig empfand. Sie rettete den gesamten Jahrgang, denn ohne sie hätte es gar keinen Preisbericht gegeben ...

Das Gegenbeispiel ist gewissermaßen das kürzlich abgeschlossene 181.(„Fremdgeh“-)TT der SCHWALBE, Abteilung Dreizüger. Hier gab es soviel Neues zu bewundern, dass ich mich entschloss, den Preisbericht in zwei Kategorien zu splitten. Von den 40 eingereichten Aufgaben wurden über 50% ausgezeichnet (21 Stück), wobei insgesamt 10 Preise, sieben Ehrende Erwähnungen und vier Lobe eine erhebliche „Schräglage“ des Preisberichtes hervorriefen. Aber es gab derart viele Neues zu bewundern, dass dies mehr als gerechtfertigt war. Ich musste sogar eine recht ungewohnte Strenge an den Tag legen, sonst wären gar über 75% der eingesandten Aufgaben im Bericht erschienen. Wie sagt doch permanent der selbsternannte Fußballfachverständige der Nation, Bauer Franzenbeck (oder so ähnlich hieß er doch?) in jede Kamera, die ihm vors Gesicht gehalten wird? „Im Laufe einer Saison gleicht sich alles irgendwann wieder aus.“ Und genauso ist das auch im Problemschach.

Zudem gebe ich noch zu bedenken, dass es in letzter Zeit für Zweizügerkomponisten sehr schwer geworden ist, Ideen aufs Brett zu bringen, die noch originell sind und einen gewissen Neuheitswert haben. Ein gutes Beispiel zur Untermauerung dieser These ist der von Herbert angesprochene #2-Preisbericht von PROBLEM-FORUM 2000. Da ich den Werdegang ein wenig mitverfolgen konnte, seien mir einige Worte dazu gestattet: Auf Anfrage, wie weit der Bericht vorangeschritten sei, sagte mir Richter Berg, dass er 11 Aufgaben zur Vorgängersuche zu Udo Degener gesandt habe. Einige Wochen später lag mir der Bericht vor. Sieben Aufgaben hatten also (aus welchen Gründen auch immer) den

Besuch in Potsdam nicht überstanden. Natürlich war ich im ersten Moment auch enttäuscht. Aber da ich Wolfgang und seine akribische Arbeitsweise sehr gut kenne, weiß ich, dass er sehr lange mit sich gerungen hat, welche Aufgabe ausgeschieden, und welche in den Bericht aufgenommen wird. Es bringt ja auch nicht viel, einer preiswürdigen Idee, die durch einen Vorgänger völlig vorweggenommen bzw. „entkräftet“ wird, mittels des letzten Lobes oder einer entsprechenden Zurückstufung in den Preisbericht zu verhelfen und mit wohlgemeinten Formulierungen die löbliche Absicht der Autoren anzuerkennen, dann aber mit der lapidaren Bemerkung abzuschließen: „Leider hatte einer diese Idee schon vor Jahren gehabt“. Auch dies gäbe wieder Anlass zu einer großen Diskussion über Sinn bzw. Unsinn dieser Platzierung und vielleicht sogar über eine gewisse Unsicherheit bzw. Inkonsequenz oder gar Inkompetenz des entsprechenden Richters. Ist es da nicht besser, den von Wolfgang gewählten Weg zu gehen, und alle Aufgaben konsequent auszuschneiden, deren Ideen schon ähnlich oder gar besser vorweggenommen waren? Auch wenn man einigen Autoren dabei weh tun muss. Trotzdem wage ich beim 2000-er Jahrgang des PROBLEM-FORUM von einem starken Turnier zu sprechen, zumal ich 100%-ig weiß, dass die Autoren der ausgeschiedenen Aufgaben nicht irgendwo plagiiert haben.

Eine Freundin, die die Diskussion im FORUM aufmerksam und neutral verfolgte, machte einen interessanten Vorschlag. Man sollte die Löser und/oder Komponisten vorher abstimmen lassen, wen sie für den folgenden Jahrgang als Richter haben wollen. Das ist zwar eine Überlegung wert, aber letzten Endes wird man sich auch so nicht auf einen eindeutigen Richter einigen können. Oder ein Richter ist so beliebt bei allen, dass er pro Jahr für 50 Turniere von den Lösern und Komponisten eingesetzt werden würde; und das kann ja auch nicht im Sinne des Erfinders sein ... – Stattdessen sollte jeder Komponist für sich selbst entscheiden, ob er das entsprechende Turnier mit eigenen Aufgaben beschickt, oder ob er es des ausgewählten Richters wegen, boykottiert. Im Allgemeinen sind ja die Geschmäcker und die Strenge der Preisrichter auch weitestgehend bekannt. Und außerdem setzt sich die Klasse eines Komponisten in den allermeisten Fällen fast immer durch. Autoren wie Ahues, Bruch, Degener, Pachl, Papack, Paslack (um nur einige zu nennen) sind fast in allen Turnier-Entscheiden wiederzufinden, die von ihnen beschickt wurden. - Manchmal sollte man auch ein Auge zudrücken, Richter sind auch nur Menschen (wie mein oben erwähntes Mehrzüger-Beispiel zeigt). Oder, um bei Lichtenberg zu bleiben: „**Wir irren allesamt, aber jeder irrt anders!**“

Um zukünftig weitestgehend Fehlurteile zu vermeiden, wurde ja wie von GES schon einleitend im letzten FORUM erwähnt, von der PCCC angedacht, keine Einzelrichter mehr einzusetzen (beim nächsten WCCT), sondern ein Richter-Gremium (wie schon längst bei den FIDE-Alben praktiziert). Vielleicht sollten wir diesen Vorschlag auch für kleinere Turniere zur Diskussion in den Raum stellen? Da ich für 2003 und 2004 schon die Zusagen „meiner“ Preisrichter habe (beide Jahrgänge von PROBLEM-FORUM sind in sehr guten Händen, soviel darf ich vorab verraten), hätten alle Beteiligten eine Menge Bedenkzeit, um sich den folgenden Vorschlag zu überlegen. Für das Jahr 2005 wäre ein interessantes Modell denkbar. Und da ich beide Herren kenne, denke ich schon, dass sie einwilligen werden. Mein Vorschlag wäre also, die Herren Ahues und Berg GEMEINSAM die Zweizüger des PROBLEM-FORUM 2005 richten zu lassen. Dann werden sicherlich einige mögliche noch vorhandene Diskrepanzen schnell beseitigt, eventueller Streit begraben. Denn die Gemeinschaft ist sehr wichtig bei einem so kleinen Haufen wie es die Problemschachgemeinde nun einmal ist. Alle müssen hier an einem Strang ziehen. Wir sollten uns nicht in unsäglichen Grabenkämpfen - die uns nur unnötig Zeit, Kraft und Energie kosten - aufreiben, kleinere schwelende Brandherde sofort gemeinsam austreten und löschen, etwaige vorhandene Animositäten schnellstens aus der Welt räumen (durch persönliche Gespräche), unsere Kräfte nicht vergeuden sondern bündeln, um unser gemeinsames Ziel, dem Problemschach zu dienen und nicht zu schaden, weiter voranzutreiben.

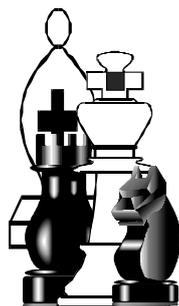
Auch andere Modelle von „Richter-Pärchen“ sind möglich, Bruch/Issler oder Degener/Reddmann wären beispielsweise interessante Experimente ... – Allerdings gebe ich zu bedenken, dass bei dieser Variante des „paarweisen Preisrichtens“ die individuelle Note des jeweiligen Preisberichtes verloren geht, außerdem fehlen dem #2-Redakteur dann in jedem Jahrgang zwei gute Komponisten zwecks Belieferung von Urdrucken, und das kann sich ja heutzutage fast kein Spaltenleiter (welch schreckliches Wort für solch einen schönen Job) mehr leisten. Aber man kann halt nicht immer alles haben; das ist wie im richtigen Leben ...

Ich appelliere also hiermit nochmals an alle Beteiligten und Unbeteiligten: Reicht euch die Hand, seid solidarisch miteinander und werft euch nicht gegenseitig in die Pfanne. Denn letzten Endes geht es uns *ALLEN* doch nur um die Sache, unsere gemeinsame Sache, das Problemschach. Konzentrieren wir uns also ab sofort darauf, unsere gesamte Energie in unsere Kunst zu investieren, um der Nachwelt auch weiterhin bleibende Werte zu schaffen bzw. diese zu erhalten.

Außerdem gibt es auf dieser Welt weitaus wichtigere Angelegenheiten, als sich über nichtausgezeichnete Schachprobleme die Köpfe heiß zu diskutieren. Das beste Beispiel dafür ist die Flutkatastrophe, die kürzlich Deutschland, insbesondere aber weite Teile Sachsens heimgesucht hat. Dort haben alle gespendet und Solidarität gezeigt, ohne dass man die Menschen nochmals gesondert dazu aufrufen musste. Sogar mein siebenjähriger Sohn fragte, als er die schrecklichen Bilder im Fernsehen sah, in welchem Land das sei. Als ich ihm erklärte, dass dies „gleich um die Ecke“ wäre, wollte er dies zunächst nicht glauben. Also setzten wir uns ins Auto und fuhren in die Nachbarstadt (soweit diese befahrbar war). Als ich ihm das live zeigte merkte ich, dass ihm das näher ging als die Fernsehbilder, die eh schon weit unter die Haut gingen. Er wurde richtig blass als er den reißenden Fluss und dessen unbeschreibliche zerstörerische Kraft mit eigenen Augen ansehen durfte und fragte, wie wir helfen könnten, nachdem ich ihm erläutert hatte, dass einige Menschen alles innerhalb kürzester Zeit durch diese verheerende Flut verloren hatten. Ihm standen die Tränen in den Augen und er meinte wir sollten ihnen unbedingt helfen. Wir fuhren sofort nach Hause und Sohnemann und ich suchten gemeinsam unter anderem Spielsachen und zu klein gewordene Kleidungsstücke von ihm heraus und schafften alles zur Sammelstelle.

Als Quintessenz bleibt festzuhalten, dass die Flut, so schlimm sie auch war, zumindest einen sehr positiven Nebeneffekt erbrachte: Die Menschen sind enger zusammengerückt; vielleicht wächst ja nun doch endlich das zusammen, was zusammen gehört. - Warum sollte diese oder eine ähnliche Art von „selbstverständlicher Solidarität“ nicht auch oder gerade im Problemschach möglich sein, hier, wo die intelligentesten Menschen der Nation (ups ...) in einer großen Gemeinschaft zusammenhalten sollten. Die Sache Problemschach ist wichtiger als Selbstprofilierung einzelner Personen!

Lassen wir deshalb zum Schluss unseren lederbehosten Fussballsachverständigen noch einmal zu Wort kommen. Ihm sind die Worte *GENS UNA SUMUS* gewiss nicht bekannt, er ruft uns allen, also deshalb nur seine drei Lieblingsworte entgegen, die einen guten Abschluss meiner Ausführungen und gleichzeitig verheißungsvolle Aussichten für die nahe Zukunft liefern. In diesem Sinne!: „*SCHAUN MER MAL!*“



**Zweizüger - Abteilung****Bearbeiter: Mirko Degenkolbe, Am Rotenberg 52, D-08393 Meerane****Fon & Fax: 03764-79 68 56; E-Mail: Pontius\_Pilatus@T-online.de****Preisrichter 2002: Udo Degener, D-14482 Potsdam****Preisrichter 2003: Wassyl Djatschuk (Mukatschewo / Ukraine)**

Die extrem stark „Nord“-lastige Zweizüger-Parade beinhaltet wieder für jeden Geschmack etwas: Bei **Nr.0108** ist der Inhalt sowohl sehr schwer erkenn- als auch definierbar. Strengen Sie sich also bitte an. Die großmeisterliche Widmungsaufgabe wird allen Lösern gefallen. Die Gemeinschaftsarbeit dürfte einigen Lösern bekannt vorkommen. Co-Autor Dr. Paslack zieht mit dieser Aufgabe seine **Nr.0072** aus PROBLEM-FORUM 07/2001 zurück. Suchen Sie also bitte nach der zusätzlichen Phase und den hinzugekommenen Mattwechseln. Rainers anschließende Solo-Arbeit zeigt WLK in Verbindung mit moderner Thematik. Um welche Themen handelt es sich dabei? Die beiden anderen Arbeiten aus Bielefeld (**Nr.0112** und **Nr.0115**) beinhalten in jeweils zwei Varianten eine interessante Kombination zweier Elemente der WLK. Sehr übersichtlich gestaltet ist die zweite Aufgabe des Großmeisters. Mit **Nr.0114** (Willkommen im Club, Frank!) begrüße ich den fleißigen Herausgeber der *HARMONIE* endlich auch in unseren Reihen. Ein guter Einstand, finden Sie nicht auch? Den Abschluss bildet diesmal eine neckische, schrullige Aufgabe unseres Preisrichters für das Jahr 2003. Im nächsten Heft mehr dazu. Mir verbleibt nur noch, Ihnen einige gehaltvolle Stunden mit den neuen #2-Urdrucken zu wünschen; und eine Bitte hätte ich da noch: Den PC lassen Sie bitte aus, sonst geht der gesamte Lösespaß verloren! Bevor dieser beginnt, gestatten Sie mir bitte noch einige Worte zur diesmaligen Zweizüger-Sparte des PROBLEM-FORUM:

Heute endlich wird auch die kleine Serie DER ZWEIZÜGER UND SEINE INHALTE fortgesetzt, die leider in den beiden letzten Heften aus Platzgründen entfallen musste.

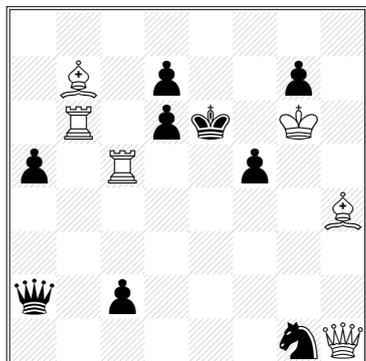
Den Abschluss bildet diesmal eine Turnier-Ausschreibung, die uns (Richter W. Bruch & Turnierleiter MD.) sehr am Herzen liegt. Man möge mir also verzeihen, wenn ich diesmal (wieder einmal...) mein Kontingent an Seiten ein wenig „überziehen“ muss. Es wird sich lohnen, denn vom breiten Erfolg gerade dieses ausgeschriebenen Turniers sind wir überzeugt. Vielleicht kann ja der ausgelobte Preisfonds ein Übriges dazu beitragen ...

Ans Herz legen möchte ich der werten L(o)eserschaft den kleinen Maleika-Artikel (*Alle neun Urdrucke nehmen am Jahresturnir von PF teil*). Es gibt nur wenige Autoren die die Zweizüger-Gemeinde so wie Gerhard „spalten“. Die einen meinen, seine Aufgaben sind durchweg genial und atemberaubend, die anderen beachten kaum seine Aufgaben und forschen nicht nach deren Inhalten. Wer sich aber intensiv mit Maleika-Aufgaben auseinandersetzt, wird nicht umhin kommen, festzustellen, dass Deutschland sehr stolz sein darf, diesen genialen, bescheidenen Ausnahmekomponisten in seinen Reihen wissen zu dürfen. Aber ich möchte niemandem beeinflussen bei seiner Meinungsbildung. Lesen Sie bitte den kleinen Artikel, arbeiten Sie das alles in Ruhe auf dem Brett durch und urteilen erst dann. Danke für Ihr Entgegenkommen! Apropos Artikel. Es ist nicht nur für mich und das FORUM sehr gut zu wissen, dass Wieland Bruchs Artikel aus der März-Ausgabe dieses Jahres ein derart breites positives Echo hervorgerufen hat. Dies ist ein erneuter Beleg dafür, dass unsere Zeitschrift allmählich den Platz in der Problem-Gemeinde gefunden hat, der ihr bei deren Gründung im Jahre 2000 von allen Mitarbeitern zugedacht wurde. Ein schöner Zwischen-erfolg, den es weiter kontinuierlich auszubauen gilt. Vielleicht ist Gerhard's Artikel ein weiterer Mosaikstein auf diesem Wege.

Einige Worte zur Diskussion über Preisrichter seien mir an anderer Stelle dieser Ausgabe noch gestattet, denn einiges kann man da nicht unkommentiert stehen lassen.

## Urdrucke

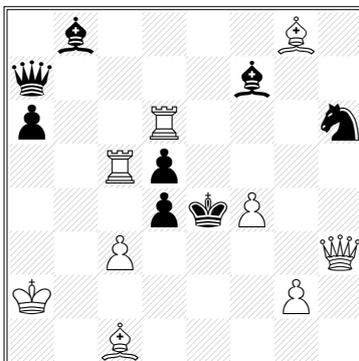
**Nr. 0108**  
**Wolfgang Berg**  
 D-Schwerin



#2 vvv

(6+9)

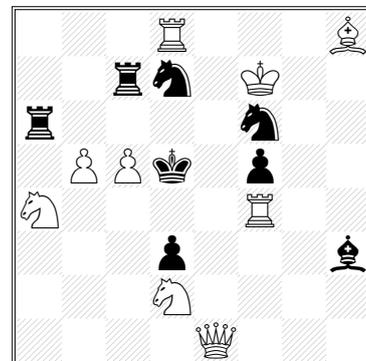
**Nr. 0109**  
**Herbert Ahues**  
 D-Bremen  
 W.A. Bruder zum 60.Geburtstag



#2 vv

(9+8)

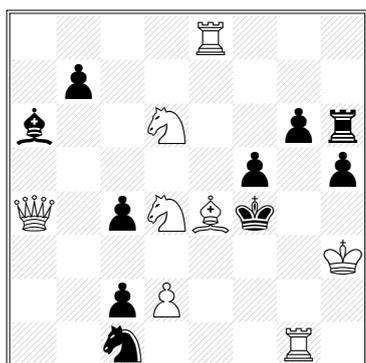
**Nr. 0110**  
**Dr. Rainer Paslack &  
 Wieland Bruch**  
 D-Bielefeld /Frankfurt/Oder



#2 vvv

(9+8)

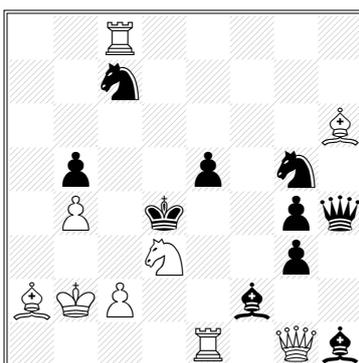
**Nr. 0111**  
**Dr. Rainer Paslack**  
 D-Bielefeld



#2 v

(8+10)

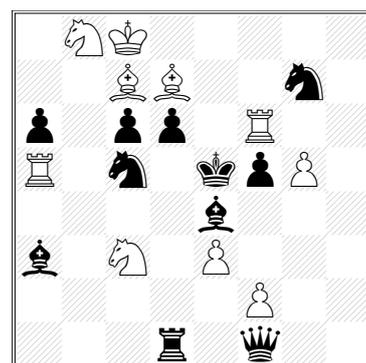
**Nr. 0112**  
**Gerhard Maleika**  
 D-Bielefeld



#2 vvv

(9+10)

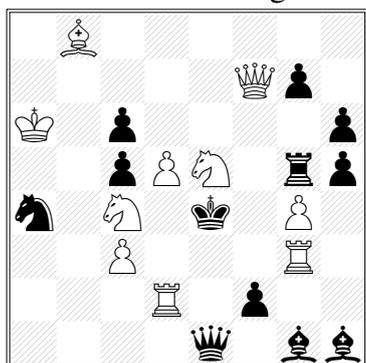
**Nr. 0113**  
**Herbert Ahues**  
 D-Bremen



#2 vv

(10+11)

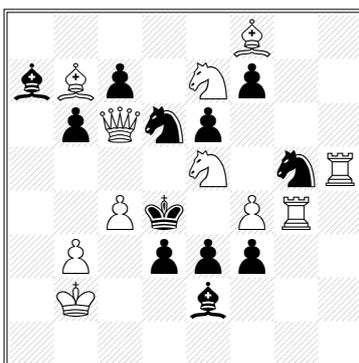
**Nr. 0114**  
**Frank Richter**  
 D-Trinwillershagen



#2 \*vv

(10+12)

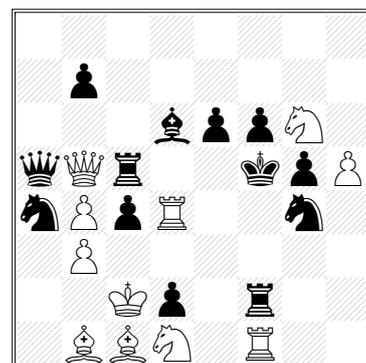
**Nr. 0115**  
**Gerhard Maleika**  
 D-Bielefeld



#2

(11+12)

**Nr. 0116**  
**Wassyl Djatschuk**  
 UA-Mukatschewo



#2 v

(11+13)

## Lösungen zu den Aufgaben aus Heft 9/ 2002 (März 2002)

*„Der Mensch ist und bleibt in seinem Wesen ein Sucher, aber meistens wagt er nicht, weit genug zu gehen.“ (Phil Bosmans)*

Trifft das auch auf Problemschächer zu? Vielleicht überprüfen wir mal den Wahrheitsgehalt dieser interessanten These anhand der folgenden Lösungsbesprechungen gemeinsam? Na denn ...

**0088 (Reddmann)** Den Banny sahen fast alle Löser, bei der WLK gingen die Meinungen weit auseinander (Java, Lewman). In Wirklichkeit handelt es sich um die Kombination von **Banny** (1. A? aber 1. — a!; 1. B? aber 1. — b!; 1. L! 1. — a 2. B#; 1. — b 2. A#) und **Thema F** (Ein Feld im Bereich des schwarzen Königs ist durch zwei weiße Langschrittler gedeckt. In den thematischen Verführungen verstellt Weiß jeweils eine dieser Deckungslinien, so dass das Themafeld nur noch einmal durch Weiß gedeckt ist. In den Widerlegungen verstellt Schwarz die andere weiße Deckungslinie, wodurch der schwarze König zumeist ein Fluchtfeld erhält.). 1. Sf3? A (2. De1#) aber 1. —Tg7! a; 1. Sh3? B (2. De1#) aber 1. —Tc7! b; **1. De1! (2. Sf3# / Sh3#)**, 1. —Tg7 a 2. Sh3# B, 1. —Tc7 b 2. Sf3# A. „Eine durch keinerlei Nebenspiele verwässernde Darstellung mit harmonischer Anordnung der Steine“ (JB). „Ein harmloses, wenngleich perfekt organisiertes Linienvergnügen der gesamten weißen schwerkalibrigen Armada, wie sie da thematisch überzeugend in den transparenten Lösungs-Verführungsgeflecht aus allen Rohren feuert“ (KDS). (2+1 Punkte)

**0089 (Heyl)** „Zweifaches Fesselungsmatt mit zwei thematischen Verführungen, die einheitlich durch Aufgabe der Hinterstellung gekennzeichnet sind“ (Autor). 1. Tg5? (2. Lxd5#) 1. —Sf4 2. Dxe4# (Fesselungsmatt), aber 1. —Se5!; 1. Df7? (2. Dxd5#) 1. —Th5 2. Txe4# (Fesselungsmatt), aber 1. —Sf4!; **1. Tb5! (2. Lxd5#)** 1. —Sf4 2. Dxe4#, 1. —Th5 2. Txe4# (zweimal Fesselungsmatt), außerdem: 1. —e6 2. Dc7#, 1. —Sc3 2. Se3#. „Hier muss die richtige Auswahl für die Nutzung des gefesselten Bd5 gefunden werden“ (BH), „ein sympathisches Werk eines sehr produktiven Autors“ (JB). (2+1 Punkte)

**0090 (Barth)** „Thema B2, Pseudo-leGrand, Dreiphasen-Mattwechsel (Zagoruiko) nach der Parade 1. —exf4“ (Autor). [Pseudo-leGrand: 1. A? 1. —x 2. B#; 1. B! 1. —y 2. A#] Satz: 1. —exf4 2. Df6#; thematische Verführung: 1. Dxc4? (2. Le3#) 1. —Sc4 2. Sb5#, 1. —exf4 2. Dg7#, 1. —Sxf4 2. Dg1#, aber 1. —Sd1!; **1. Dc8! (2. Sb5#)** 1. —dxe4 2. Le3#, 1. —exf4 2. Dh8#, außerdem 1. —Le8 2. Se6#. „Pseudo-leGrand, der durch Verknüpfung mit einem Zagoruiko deutlich aufgewertet wird“ (JB). „Mattwechsel, Pseudo-leGrand – toll!“ (MM). (2+1 Punkte)

**Nr.0091 (Schönholzer)** „Verführungen: Aufspaltung einer Doppeldrohung in Einzeldrohungen (**Barnes-Thema**); Lösung: **Drohwechsel mit Thema B2, Matts aus den thematischen Verführungen**“ (Autor). thematische Verführungen: 1. Df1? (2. Lc5# / 2. Sf5#), aber 1. —e2! (Thema A); 1. Db1? (2. Sf5#) 1. —dxc4 2. Lc5# (Thema B2), 1. —Sh6 2. Le5#, aber 1. —Lc6!; 1. Dc1? (2. Lc5#) 1. —Sd3 2. Sf5# (Thema B2), 1. —Tc3, —Tb5 2. D(x)c3#, 1. —Lc6 2. Sxc6#, aber 1. —Sa4!; **1. Dg1! (2. Dxc4# = Drohwechsel)** 1. —dxc4 2. Lc5# (Thema B2), 1. —Sd3 2. Sf5#, außerdem 1. —Sg4~ 2. Le5#. MM entdeckte das „Barnes-Thema in den Drohungen der thematischen Verführungen.“ KDS meinte: „Dieser verführungsreiche und virtuose Tanz der weißen Dame auf der ersten Reihe verdient respektvollen Applaus!“. JB rundet das ganze ab: „Eine Widmungsaufgabe, die uneingeschränkte Freude bereitet.“ (2+1 Punkte)

**Nr.0092 (Reddmann)** zeigt laut Autor „einen Lewmann-Schaden, der in fortgesetzter Verteidigung mit einem Anti-Lewman nur notdürftig gebessert werden kann.“ **1. Tg5! (Zugzwang)** 1. Sf~ 2. S(x)e7#, 1. –Sd4 2. Dc4#, 1. –T~ 2. S(x)b4#, 1. –Te4 2. Dc4#. [**Kombination Issaew, maskiert:** Schwarz verteidigt sich mittels einer **Lewman-Parade**; Weiß nutzt als schädlichen Effekt, dass Schwarz dabei eine **Anti-Lewman-Parade** ausführen muss.] „Sehr schön!“ (MM) – KDS meint: „Bei diesem mit schwarzen Steinen reich bestückten Zugzwangspektakel irritiert mich weniger der unwesentliche Dual als vielmehr die vergleichsweise magere Ausbeute der weißen Mattzüge.“ „Issaew hin, Issaew her, die Lösung fiel mir gar nicht schwer.“ (JB) - Der leider unvermeidliche Dual Minor nach 1. –Te3 bzw. 1. –Te5 2. Dc4# oder 2. Sb4# wurde nicht extra bewertet. (MD.) (2 Punkte)

**Nr.0093 (Maleika)** „zeigt einen **achtgliedrigen Zyklus von Doppeldrohungen AB-BC-CD-DE-EF-FG-GH-HA**, die in jeder Phase differenziert werden können. Es gibt schon ein Problem mit diesem Thema. Die Aufgabe aus IDEE & FORM hat zwar die gleiche Konstellation von schwarzem König und weißer Dame, ist aber sonst sehr verschieden. Ein Vorteil der uns hier vorliegenden Aufgabe ist, dass die weiße Dame alle Erstzüge macht.“ (Autor) **I. 1. Dh4! (2. De7# A / 2. Df6# B)** 1. –Th6 2. A#, 1. –Txc7 2. B#; **II. 1. Df2! (2. Df6# B / 2. Df5# C)** 1. –Txc7 2. B#, 1. –Th6 2. C#; **III. 1. Db1! (2. Df5# C / 2. Dg6# D)** 1. –Th6 2. C#, 1. –Txc7 2. D#, außerdem 1. –e4 2. Dxe4#, 1. –Sd3 2. Da2#; **VI. 1. Dg3! (2. Dg6# D / 2. Dxe5# E)** 1. –Da5 2. D#, 1. –Th6 2. E#; **V. 1. Dc3! (2. Dxe5# E / 2. Dc6# F)** 1. –Txc7 2. E#, 1. –Da5 2. F#, außerdem 1. –Sc4 2. Dxc4#; **VI. 1. Dh1! (2. Dc6# F / 2. Dd5# G)** 1. –Da5 2. F#, 1. –Txc7 2. G#, außerdem 1. –e4 2. Dxe4#; **VII. 1. Dd2! (2. Dd5# G / 2. Dd6# H)** 1. –Txc7 2. G#, 1. –Da5 2. H#, außerdem 1. –Sd3 2. Da2#; **VIII. 1. Db4! (2. Dd6# H / 2. De7# A)** 1. –Txc7 2. H#, 1. –Txc7 2. A#. Uff, geschafft ... - Die Lösergemeinde zeigte sich beeindruckt: „Der Kreis hat sich geschlossen: Ein spektakulärer achtfacher Drohzyklus“ (MM), „das ist der helle Wahnsinn“ (JB). BH spricht sogar von einem „super zyklischen achtfachen Doppeldroh-Ruchlis“, den man zweifelsfrei nicht so ohne weiteres wegreden kann. HR sehr mutig ...: „Klar eine Überdosis Stockhausen. Ich wollte schon mit dem Entmüllen anfangen, als ich die Mattwechsel nach 1. –Txc7 sah. Elefantös!“ KDS sinniert etwas nachdenklicher: „Gewiss: Da strahlt ein in seiner Perfektion rekordverdächtiger achtstrahliger Stern, der seine Intensität allein aus der optimal ausgewerteten universellen Leuchtkraft der weißen Dame bezieht, die hier gleich nicht weniger als achtmal jeweils unterschiedlich in zyklischer Anordnung mit effizienter ‚Doppelzüngigkeit‘ agiert – von den relevanten Paraden aber nicht vollständig entkräftet, sondern durchgängig lediglich ‚vereinzelt‘. Dennoch: die Konzentration einer Mehrfachsetzung im Zweizüger mag theoretisch faszinieren; auf mich jedoch wirken selbst ornamental vollendete Ausführungen wie diese ziemlich steril – daher gehören sie für mich eher zu der Kategorie ‚l’art pour l’art!‘“ (2 Punkte)

**0094 (Pachl)** Den klar herausgearbeiteten Zagoruiko fand jeder Löser, aber als Beigaben wurden Themen vermutet, die in dieser Aufgabe nicht vorhanden sind: MM entdeckte Thema B; BH gar einen zusätzlichen Pseudo-leGrand. Diese beiden Themen sind aber **nicht** in dieser sehr schönen Aufgabe zu entdecken, sondern ein „**3x2-Zagoruiko nach schwarzen Linienöffnungen und einem zwei Fluchtfelder gebenden Schlüsselzug**“ (Autor). Schauen wir uns das alles genauestens auf dem Brett an, um auch die letzten eventuell noch vorhandenen Zweifel völlig auszuräumen. Satz: 1. –c6 2. Db6#, 1. –c3 2. d4#; thematische Verführung: 1. Sd6? (2. Txd5#) 1. –c6 2. Lb6#, 1. –c3 2. Se4#, aber 1. –Tf7!; Lösung: **1. Sg7! (2. Txd5#)** 1. –c6 2. Se6#, 1. –c3 2. Le7#, 1. –K~ 2. Txd5#. In der Lösung gibt es übrigens keinen Dual nach 1. —Kd6 weil die Drohung 2. Td5# noch durchschlägt und somit diese Parade nicht gegen die Drohung verteidigt; 2. Dc7# ist somit Makulatur. Der zwei Fluchtfelder gebende Schlüssel will auch erst einmal gefunden sein! (MD.) Ein „sauberes Schulbeispiel für den Zagoruiko“ (AG). „Vor allem mit den tiefgründigen Mattwechseln bei Satz und Lösung bilden die unscheinbaren Vorstöße der beiden schwarzen Bauern hier das Salz in der originell zubereiteten ‚Problemsuppe‘“ (KDS). „Ein Zagoruiko, nett und schön, wird immer wieder gern geseh’n“ (JB). (2+1 Punkte)

**Nr.0095 (Dr.Paslack) 1. Da1! (2. Sc4#) 1.** —Sd4 2. Lf4# (2. Sg4??/2. f4??), 1. —Sd2 2. f4# (2. Sg4??/2. Lf4??), 1. —Sxg5 2. Sg4# (2. Lf4??/2. f4??), außerdem 1. —Dxb2 2. Da5#. „**Dreimal Thema B & Dualvermeidung.**“ (Autor, ebenso MM) - „eine eindrucksvolle Darstellung“ (JB). „Sowas wollte ich schon immer mal darstellen, nur getraut habe ich mich nie. Sehr elegante Matrix“ (HR). „Die durchgängig schädigende ‚Tripel-Verteidigung‘ des entscheidenden Verteidigers Sf3 wird mit vorbildlich differenzierten Mattkonsequenzen geahndet (harmonisch begleitet von der ‚schlagkräftigen‘ Ablenkung 1. –Dxb2, welche ja die wichtige Deckung des Mattfeldes a4 für die weiße Dame vernachlässigt). Für einen ausgiebigen Hochgenuss vermissen ich allerdings ein geeignetes Satzspiel oder entsprechende thematische Verführungen“ (KDS). Man kann nicht alles haben, verehrter Schachfreund, aber vielleicht wird ja der Autor nochmals versuchen, Ihre Wünsche in die Tat umzusetzen, zumal ich der Meinung bin, dass uns mittels dieser Aufgabe ein ganz tolles Ding vorliegt, trotz der Einphasigkeit. Ich würde sogar von Trial-Vermeidung sprechen. (MD.) (2 Punkte)

**Nr.0096 (Djatschuk) Thematische Verführungen:** 1. Tf7? (2. Sg7# A / 2. Sxd6# B) 1. —Sxf6 x 2. De4# C, 1. —Db8 2. Lxd7#, aber 1. —Ta8!; 1. Te7? (2. De4# C) 1. —Sxf6 2. Sg7# A, 1. —Dxc4 2. Lxd7#, aber 1. —Td4!; Lösung: **1. Sd3! (2. De4# C) 1.** —Sxf6 x 2. Sxd6# B, außerdem 1. —Dxc4 2. Lxd7#, 1. —Ke6 2. De4#. „Zweimal **leGrand mit Doppeldrohung**“ (Autor), auch **Kombination Burmistrov** genannt [Matrix: 1. V1? (2. A#/B#) 1. —x 2. C# aber 1. —y!; 1. V2? (2. C#) 1. —x 2. A# aber 1. —z!; 1. L! (2. C#) 1. —x 2. B#.] Während BH rätselt „Thema?“, hat JB seine Hausaufgaben mit mindestens einer Eins plus gemacht: „Eine perfekt inszenierte Kombination Burmistrov.“ Dafür gibt’s ein dickes Bienchen ins Fleißheft verliehen vom #2-Redakteur für einen Löser, der sich erst kürzlich noch outete, als er von sich behauptet hat, kein Zweizüger-Fan zu sein. Diese Aussage lasse ich ab sofort nicht mehr gelten, lieber Schachfreund, und ganz herzlich willkommen im Club!! ... (2+1 Punkte)

**Nr.0097 (Markowtzij) Satz:** 1. —Td4 2. Sxd4# A, 1. —Td3 2. Dxd3# B, 1. —Td5 2. Dxd5# C, 1. —Lxe6 2. Dxe6# ; Thematische Verführungen: 1. Ld5? (2. Sd4# A / 2. Dd3# B) 1. —Txd5 2. Dxd5# C, außerdem 1. —gxf3 2. Dxf3#, aber 1. —Da4!; 1. Td6? (2. Dd3# B / 2. Dd5# C) [2. Sd4??], 1. —Sxf4 2. Sd4# A, 1. —Sf6 2. Sh6#, aber 1. —Lxe6! (x); Lösung: **1. Ld6! (2. Dd5# C / 2. Sd4# A) [2. Dd3??] 1.** —Lxe6 (x) 2. Dd3# B, 1. —Dc5 2. Txc5#, außerdem 1. —Txd6 2. Sxd6#. Alles in allem ergibt das einen „**Zyklus von Doppeldrohungen/Mattzug AB-C; BC-A; CA-B; zyklischer Pseudo-leGrand; weißer Grimshaw mit Suschkow; Dombrowskis** nach den Themazügen 2. Dd3 A - 1. —Lxe6 (x)“ (Autor). Manch ein Löser macht es sich einfach ...: „Zyklus der Doppeldrohungen und anderes“ (AG), „außer dem Doppeldroh-Zyklus erkenne ich auf die Schnelle nix!“ (BH). HR meint gar: „Ganz einfach: von ABC droht Weiß immer zwei Matts an und das dritte kommt nach der schwarzen Parade. Könnte ich wohl auch hinkriegen [nicht soviel reden, sondern tun!!! – MD. ...], aber die Kombination mit dem weißen Grimshaw macht die Buchstaben erst genießbar.“ Tiefer lotet HDS: „Dramatik pur: Satz, thematische Verführung sowie das reelle Lösungsspiel sind gleichermaßen auf das ‚Drehkreuz‘ d6 fokussiert, dessen vielschichtige Funktionalität sich in einem Zweizüger wohl kaum noch steigern lässt.“ Ganz Gentleman like JB: „Hier den Inhalt zu bewerten, überlass’ ich den Experten, doch ich konstatiere schlicht: Dieses Werk, das hat gewicht.“ (2+1 Punkte)

**Nr.0098 (Paslack) Thematische Verführungen:** 1. Sa8? [= 1. S~?] (2. Dxe5#) 1. —Sc4 2. Sg3# (Thema B), 1. —Sd7 2. Sg3# (Thema B), aber 1. —exf6!; 1. Sb5? (2. Dxe5#) 1. —Sc4 2. Sg3# (Thema B), 1. —exf6 2. Sd6#, aber 1. —Sd7! [2. Sg3?? —Kd3!] (Thema H); 1. Sd5? (2. Dxe5#) 1. —Sd7 2. Sg3# (Thema B), 1. —exf6 2. Sxf6# (Mattwechsel), aber 1. —Sc4! [2. Sg3?? —Kd3!] (Thema H); Lösung: **1. Se8! (2. Dxe5#) 1.** —Sc4 2. Sg3# (Thema B), 1. —Sd7 2. Sg3# (Thema B), außerdem 1. —Tb5 2. Sc3#, 1. —exf6 2. Sxf6# oder 2. Sd6# (Dual minor). „Leider: Der Mattdual entwertet das sonst mit Lösung und thematischen Verführungen aufgezoogene Linienspiel der weißen Langschrittler, induziert durch das brisante Duell zwischen Sc7 und Sd5.“ (KDS) „**Thema H** bezüglich der Sekundär-Drohung & **Thema**

**B bei weißer und schwarzer Springer-Auswahl.**“ (Autor) Die Löser zeigten sich thematisch fit und beeindruckt: „Das Thema-H-Feld ist das dreifach gedeckte d3, das Thema-B-Feld ist e3“ (BH). JH entdeckte gar „neben der WLK-Thematik den bemerkenswerten Zyklus schwarzer Paraden ab-bc-ca“ in den drei thematischen Verführungen; womit er fast die Meisterprüfung bei den Zweizüger-Lösern abgelegt hat. – Zurück zur Aufgabe: Der fleißige Autor präsentiert uns hiermit wiederum eine hervorragende (neue??) Kombination zweier Mitglieder der WLK. Dazu sehen wir einen fortgesetzten Angriff des weißen Springers gegen die Parade 1. ...exf6. Des Weiteren gibt es einen Mattwechsel. Der Dual in der Lösung ist diskutierbar, bringt aber keine Sonderpunkte, da die hier gezeigte Kombination sehr schwer darstellbar ist. Aber vielleicht sehen das ja einige Leute (vielleicht sogar der Preisrichter? ...) anders. Aber ich sehe keine Möglichkeit, den Dual in diesem Schema zu beseitigen. Thema H und Thema B sind klar herausgearbeitet. Einige weiße Offiziere wirken unterbeschäftigt. so z.B. die weiße Dame in der Lösung, die nur für die Drohung benötigt wird. Aber es sind keine Nachtwächter auf dem Brett! (MD.) Zur Auffrischung noch zwei Definitionen. Thema B: „Die Öffnung einer weißen Deckungslinie durch Schwarz ermöglicht Weiß die Verstellung einer anderen auf das Themafeld gerichteten weißen Deckungslinie im Mattzug.“ / Thema H: „Ein Feld im Bereich des schwarzen Königs ist durch drei weiße Langschrittler gedeckt. In den thematischen Verführungen verstellt Weiß jeweils eine (andere) dieser Deckungslinien. In den Widerlegungen verstellt Schwarz eine zweite weiße Deckungslinie, so dass das Themafeld nur noch einmal durch Weiß gedeckt ist. Daher darf Weiß im Mattzug nicht auch noch die dritte weiße Deckungslinie verstellen.“ (2+1 Punkte)

**Nr.0099 (Barth)** Thematische Verführungen: 1. Tc3? (2. d3#) 1. —Ld7 2. Dxe5#, 1. —Lxc3 2. Sxc3#, 1. —exf4 2. Dxf4#, aber 1. —Sd5! (Thema F); 1. Lc3? (2. d3#) 1. —Sd5 2. Dxf5#, 1. —Lxc3 2. Sxc3#, aber 1. —Ld7! (Thema F); Lösung: **1. c8S! (2. Sd6#)** 1. —Lxc8 2. Dxe5#, 1. —Sxc8 2. Dxf5#, 1. —Lc3 2. Sxc3#, außerdem 1. —Lb4 2. Txb4#, 1. —Lxd2+ 2. Sxd2#. „Thema F in den thematischen Verführungen, Thema A in der Lösung, zweifacher Paradenwechsel zwischen den thematischen Verführungen und der Lösung.“ (Autor) „Der naive Charakter des Umwandlungsschlüssels wird vollständig kompensiert durch den ‚doppelt verführerischen‘ weißen T/L-Grimshaw, der exakt und brillant an je einer der beiden potenziellen vertikalen Verstellungen des weißen Td8, nämlich durch die Paraden 1. —Se7 bzw. 1. —Lf5, wegen der Produktion genau eines Königsfluchtfeldes eben auf dieser Linie scheitert“ (KDS). „Das sieht aus nach Thema F, ob ich wohl ins Schwarze treffe?“ (JB) Bingo, Volltreffer, aber da ist noch mehr, MM bringt es auf den Punkt: „Unterverwandlung im Schlüssel, Thema F in den thematischen Verführungen, Thema A in der Lösung. Toll!“. Bravo, alles richtig erkannt! Eine gute Arbeit. Leider gibt es in der Lösung „nur“ einmal Thema A. (MD.) (2+1 Punkte)

„Ich hatte leider nicht mehr die Zeit, mir alle Feinheiten dieser hochwertigen #2-Serie auf der (Gehirn-)Zunge zergehen zu lassen, das werde ich dann genüsslich bei den Lösungskommentaren tun.“ (BH) – Ich hoffe, dies ist mit den vorliegenden Lösungsbesprechungen gelungen? (MD.)

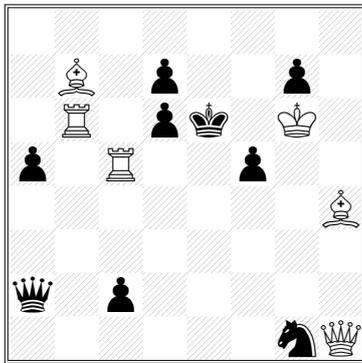
Das erfreuliche Fazit zieht diesmal ebenfalls BH: „Insgesamt ganz bestimmt eine würdige Widmung für den Jubilar! Wer über so viele Jahrzehnte die Löser mit seinen Spitzenprodukten quasi vom Band verwöhnt hat, dem kann man nur von ganzem Herzen gratulieren und ihm alles Gute für die Zukunft wünschen!“ Dem schließe ich mich an. (MD.)

Es kommentieren folgende Schachfreunde:

Jürgen Bischoff (JB); Arnold Grunst (AG); Bernd Horstmann (BH); Manfred Macht (MM); Hauke Reddmann (HR); Dr. Karl-Dieter Schulz (KDS)

**Der Zweizüger und seine Inhalte***Von Mirko Degenkolbe (Meerane)***Mirko Degenkolbe**2. DDR-Meisterschaft  
im Problemschach 1984

3. Lob



#2 vv

(7+1)

**Thematische Verführungen:**

1.Lc4? A (2.Ld6# B) aber 1.--Kxb4! a

1.Ld6? B (2.Lc4# A) aber 1.--Ka2! b

**Lösung:****1.Le5! (Zzw.)** --Ka2 b 2.Lc4# A

1.--Kb4 a 2.Ld6# B

Diese Rex-Solus-Fast-Miniatur zeigt das **URANIA-Thema** in Doppelsetzung (Lc4 und Ld6 als Erstzug, Drohzug und Spielmatt), gekoppelt mit dem **Dombrowskis-Thema** (auch Dombrowskis-Paradoxon genannt), das nach folgendem Schema abläuft: 1. A? (2. B#) aber 1. -a!; 1. B? (2. A#) aber 1. -b!; L! 1. -a 2. B#, 1. -b 2. A#.

\*\*\*\*\*

**Fritz Hoffmann 70 Jahre**

Am 30.10.2002 wird einer der bedeutsamsten ostdeutschen Problemschächer sein siebentes Lebensjahrzehnt vollenden. „Fritz Hoffmann (Weißenfels)“ steht für fast vier Jahrzehnte unermüdlichen Schaffens und Wirkens für unsere Sache. Spät, im „hohen Alter“ von 32 Jahren, fand er den Weg zum Kunstschach, dort allerdings ging es für den Jubilar nach relativ kurzer Zeit steil bergauf. Für viele der ehemaligen Nachwuchskomponisten aus der Ex-DDR stand und steht sein Name untrennbar mit deren kontinuierlichem Aufstieg in der Problemschachszone bis zum absoluten Spitzenkomponisten.

Nicht nur für mich war er ein Ratgeber und jederzeit zur Verfügung stehender Kritiker. Egal welche (Nicht-)Qualität die Aufgaben hatten, die ich ihm aus eigener Werkstatt zur Begutachtung vorlegte, stets hatte er Augen und Ohren offen, und trotz größter Zeitnot beantwortete er alle brieflichen Anfragen rasch, ausführlich und mit seinem unnachahmlichem Schreibstil in nette Worte eingebunden, die ihre gewünschte Wirkung nie verfehlten.

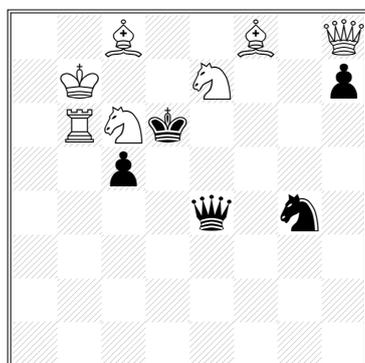
Sein Spezialgebiet war der Zweizüger, aber auch auf fast allen anderen Gebieten des Problemschachs war er zu Hause. Leider ist es in letzter Zeit ein wenig ruhiger um den Komponisten FH geworden. Seit einigen Jahren sind fast ausschließlich nur noch dargestellte Buchstaben bzw. Symbole von ihm auf dem Kunstschachbrett zu sehen. Dafür schreibt er mit spitzer Feder ausgesprochen viele Aufsätze, Glossen und Artikel über schachgeschichtlich relevante Geschehnisse und Themen.

Da in der nächsten Ausgabe der SCHWALBE eine ausführliche Würdigung von Fritz Hoffmann und seinem Schaffen durch seinen „Wegbegleiter“ Stefan Dittrich (Chemnitz) erfolgen wird, möchte ich es bei dieser kleinen Laudatio belassen.

Die drei ausgewählten Zweizüger sollen einen kleinen Einblick in das Schaffen unseres Jubilars auf diesem Gebiete gestatten.

**I.****Fritz Hoffmann***Freie Presse 1969*

2. Preis

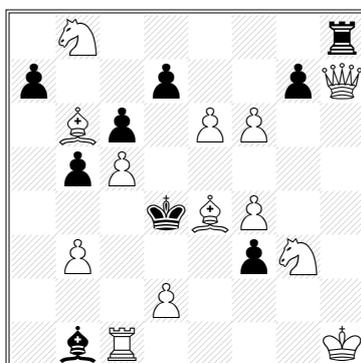


#2 \*

(7+5)

**II.****Fritz Hoffmann***Nat. Problemturnier 1972*

Preis

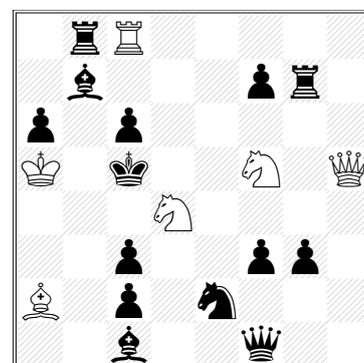


#2 vv

(14+9)

**III.****Fritz Hoffmann***Due Alfieri (Italien) 1978/79*

1. Preis



#2

(6 +14)

**Nr.I.:** Satz: 1. —Dxc6+ 2. Txc6#, 1. —Dxe7+ 2. Sxe7#. Lösung: **1. Dg8!** (2. Sf5#) 1. —Dxc6+ 2. Sxc6#, 1. —Dxe7+ 2. Lxe7# - Zweifacher Mattwechsel vom Satz zur Lösung. Im Satzspiel ist die linke Batterie wirksam, in der Lösung übernimmt dies die rechte Batterie. Meredith.

**Nr.II.:** thematische Verführungen: 1. Lc7? (2. Le5#) 1. —d6 2. Sxc6#, 1. —gxf6 2. Dxd7#, aber 1. —Lc2! (Thema A); 1. Te1? (2. Sf5#) 1. —dxe6 2. Sxc6#, 1. —g6 2. Dxd7#, aber 1. —axb6!; Lösung: **1. La5!** (2. Lc3#) 1. —d5 2. Sxc6#, 1. —g5 2. Dxd7#, außerdem: 1. —b4 2. Tc4#, 1. —Lxe4 2. Dxe4#. - In den drei Phasen ziehen die schwarzen Thema-Bauern verschieden. Die Seele dieses Drei-Phasen-Spieles ist also Thema-A in Bezug auf c5.

**Nr.III.:** **1. Df7!** (2. Sb3#/2. Dc4#/2. Dd5#/2. Se6#) 1. —Sf4/—Lxc8/—Sxd4/—Tf7 2. Sb3#/2. Dc4#/2. Dd5#/2. Se6#, 1. —La8 2. Dc4# & 2. Dd5# & 2. Se6#, 1. —Sg1 2. Dd5# & 2. Se6# & 2. Sb3#, 1. —Txc8 2. Se6# & 2. Sb3# & 2. Dc4#, 1. —Tg6 2. Sb3# & 2. Dc4# & 2. Dd5#. Das Fleck-Thema in der Freien Form. Vier Paraden differenzieren jeweils so, dass nur noch eines der Drohmatts möglich ist. Vier andere Paraden differenzieren jeweils so, dass je ein Themamatt ausgeschaltet wird und die anderen drei zyklisch ABC-BCD-CDA-DAB möglich sind. - Bemerkenswert ist, dass außer den acht thematischen Zügen keinerlei Paraden möglich sind. Konstruktionstechnisch eine Klasseleistung! – MD.

\*\*\*\*\*

## TURNIERAUSSCHREIBUNG

Anlässlich seines 70.Geburtstages wird hiermit zu Ehren des Jubilars ein „FRITZ-HOFFMAN-70 JAHRE“-Geburtstagsturnier ausgeschrieben. Gefordert werden orthodoxe Zweizüger, das Thema ist frei. Preisrichter ist Wieland Bruch (Frankfurt/Oder-Booßen). Einsendungen bitte bis zum 31.07.2003 (Poststempel) an den Turnierleiter Mirko Degenkolbe, Am Rotenberg 52, D – 08393 Meerane. Der Preisfonds beträgt momentan 200,- Euro. Über dessen Aufteilung entscheidet allein der Preisrichter.

**— Bitte Nachdrucken!!! — Please reprint!!! — Bitte Nachdrucken!!! — Please reprint!!!**

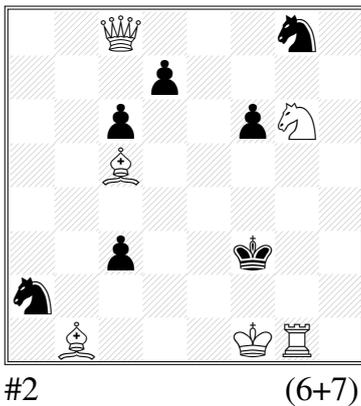
## Ein Zyklus von Quadrupeln

von Gerhard Maleika (Bielefeld)

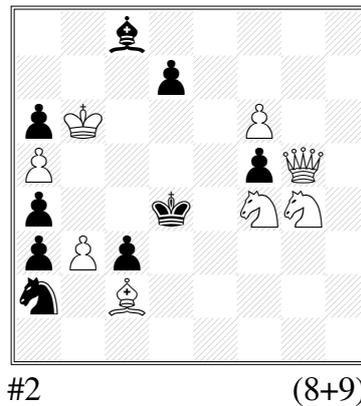
Zweizüger, die einen Zyklus von Dualen in sechs Varianten zeigen, gibt es bereits. Ein Zyklus von Quadrupeln in sechs Varianten ist vermutlich neu. Bei den Problemen 1 – 4 sind die thematischen Mattzüge Drohungen. Außer den thematischen Zügen von Schwarz gibt es keine weiteren Züge von Schwarz. Bei den Problemen 5 – 9 sind die thematischen Mattzüge keine Drohungen. Alle thematischen Züge von Schwarz werden in 5 von einem Springer und in 6–9 von einem Läufer ausgeführt. Zwei Züge von Weiß werden bei jeder Themavariante verhindert, sie sind in Klammern angegeben. Diese Züge ergeben ebenfalls einen Zyklus.

### Urdrucke

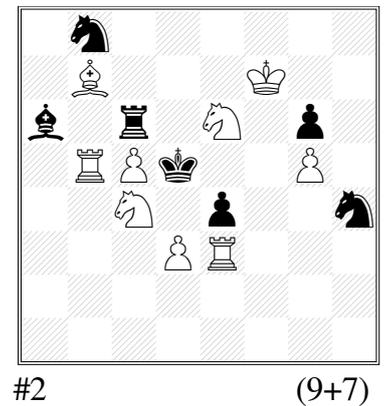
**Nr.1**  
Gerhard Maleika



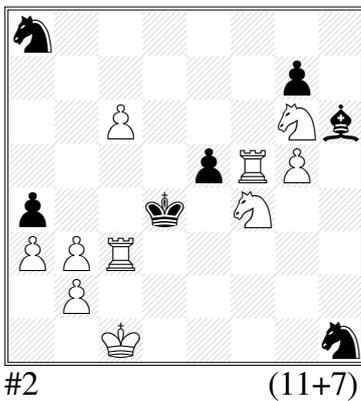
**Nr.2**  
Gerhard Maleika



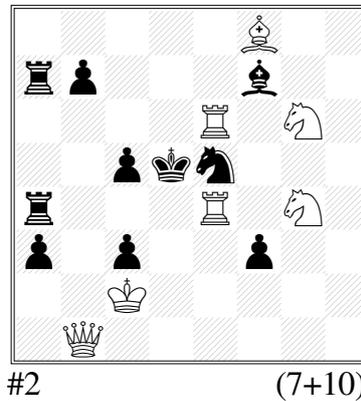
**Nr.3**  
Gerhard Maleika



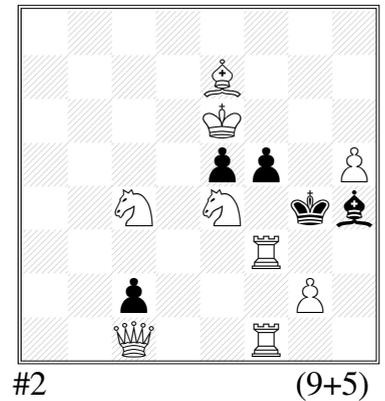
**Nr.4**  
Gerhard Maleika



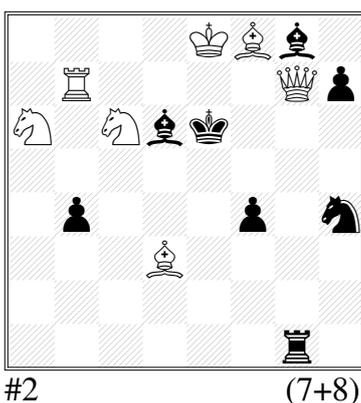
**Nr.5**  
Gerhard Maleika



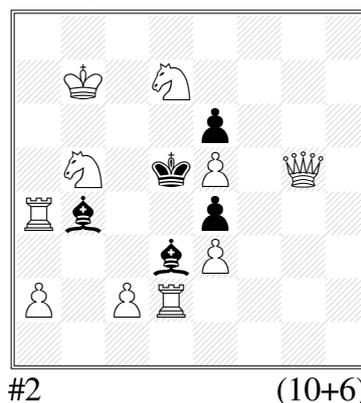
**Nr.6**  
Gerhard Maleika



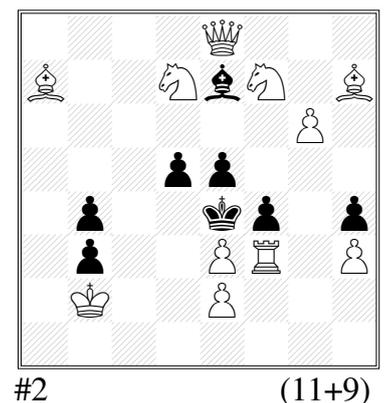
**Nr.7**  
Gerhard Maleika



**Nr.8**  
Gerhard Maleika



**Nr.9**  
Gerhard Maleika



## Lösungen zu den Aufgaben „Ein Zyklus von Quadrupen“

**Nr.1**

- 1.Dxd7!** (2.Dd1 Dd3 Dxc6 Df5 Dg4 Dh3)  
 1.—f5 2.Dd1 Dd3 Dxc6 Dxf5 (Dg4? Dh3?)  
 1.—c2 2.Dd3 Dxc6 Df5 Dg4 (Dh3? Dd1?)  
 1.—Sc1 2.Dxc6 Df5 Dg4 Dh3 (Dd1? Dd3?)  
 1.—Sb4 2.Df5 Dg4 Dh3 Dd1 (Dd3? Dxc6?)  
 1.—Se7 2.Dg4 Dh3 Dd1 Dd3 (Dxc6? Df5?)  
 1.—Sh6 2.Dh3 Dd1 Dd3 Dxc6 (Df5? Dg4?)

**Nr.2**

- 1.Dxf5!** (2.De5 Dc5 De4 Dd5 Dd3 Se2)  
 1.—Sc1 2.De5 Dc5 De4 Dd5 (Dd3? Se2?)  
 1.—axb3 2.Dc5 De4 Dd5 Dd3 (Se2? De5?)  
 1.—d6 2.De4 Dd5 Dd3 Se2 (De5? Dc5?)  
 1.—d5 2.Dxd5 Dd3 Se2 De5 (Dc5? De4?)  
 1.—Lb7 2.Dd3 Se2 De5 Dc5 (De4? Dd5?)  
 1.—Sb4 2.Se2 De5 Dc5 De4 (Dd5? Dd3?)

**Nr.3**

- 1.Txe4!** (2.Td4 Te5 Sb6 Sc7 Sf4 Se3)  
 1.—Sg2 2.Td4 Te5 Sb6 Sc7 (Sf4? Se3?)  
 1.—Sf5 2.Te5 Sb6 Sc7 Sf4 (Se3? Td4?)  
 1.—Sf3 2.Sb6 Sc7 Sf4 Se3 (Td4? Te5?)  
 1.—Sd7 2.Sc7 Sf4 Se3 Td4 (Te5? Sb6?)  
 1.—Lxb7 2.Sf4 Se3 Td4 Te5 (Sb6? Sc7?)  
 1.—Lxb5 2.Se3 Td4 Te5 Sb6 (Sc7? Sf4?)

**Nr.4**

- 1.Txe5!** (2.Te4 Se2 Se6 Td5 Tc4 Td3)  
 1.—axb3 2.Te4 Se2 Se6 Td5 (Tc4? Td3?)  
 1.—Sf2 2.Se2 Se6 Td5 Tc4 (Td3? Te4?)  
 1.—Sg3 2.Se6 Td5 Tc4 Td3 (Te4? Se2?)  
 1.—Lxg5 2.Td5 Tc4 Td3 Te4 (Se2? Se6?)  
 1.—Sc7 2.Tc4 Td3 Te4 Se2 (Se6? Td5?)  
 1.—Sb6 2.Td3 Te4 Se2 Se6 (Td5? Tc4?)

**Nr.5**

- 1.Db5!** (2.T6xe5)  
 1.—Sc4 2.Sf6 Dxc5 Sf4 Se7 (Dd7? Se3?)  
 1.—Sg4 2.Dxc5 Sf4 Se7 Dd7 (Se3? Sf6?)  
 1.—Sd7 2.Sf4 Se7 Dxd7 Se3 (Sf6? Dxc5?)  
 1.—Sd3 2.Se7 Dd7 Se3 Sf6 (Dxc5? Sf4?)  
 1.—Sxg6 2.Dd7 Se3 Sf6 Dxc5 (Sf4? Se7?)  
 1.—Sc6 2.Se3 Sf6 Dxc5 Sf4 (Se7? Dd7?)  
 1.—Kxe4/Kxe6/Txe4/Lxe6 2.Dd3/T4xe5/Td6/Sf6

**Nr.6**

- 1.Th1!** (2.Txh4)  
 1.—Lf6 2.Sf2 Tg3 Se3 Sxf6 (Dg5? Sxe5?)  
 1.—Lg3 2.Txg3 Se3 Sf6 Dg5 (Sxe5? Sf2?)  
 1.—Le3 2.Se3 Sf6 Dg5 Sxe5 (Sf2? Tg3?)  
 1.—Lf2 2.Sf6 Dg5 Sxe5 Sxf2 (Tg3? Se3?)  
 1.—Lg5 2.Dxg5 Sxe5 Sf2 Tg3 (Se3? Sf6?)  
 1.—Lxe7 2.Sxe5 Sf2 Tg3 Se3 (Sf6? Dg5?)  
 1.—Kxh52.Dg5

**Nr.7**

- 1.Td7!** (2.Txd6)  
 1.—Lb8 2.Sd8 Sc5 De7 Sd4 (Sc7? De5?)  
 1.—Lc7 2.Sc5 De7 Sd4 Sxc7 (De5? Sd8?)  
 1.—Le7 2.Dxe7 Sd4 Sc7 De5 (Sd8? Sc5?)  
 1.—Lxf8 2.Sd4 Sc7 De5 Sd8 (Sc5? De7?)  
 1.—Lc5 2.Sc7 De5 Sd8 Sxc5 (De7? Sd4?)  
 1.—Le5 2.Dxe5 Sd8 Sc5 De7 (Sd4? Sc7?)  
 1.—Lf7+/Sf5 2.Dxf7/Lc4

**Nr.8**

- 1.De7!** (Zugzwang)  
 1.—Lxe7 2.Td4 c4 Sc3 Sc7 (Dc5? Dd6?)  
 1.—Lc5 2.c4 Sc3 Sc7 Dxc5 (Dd6? Td4?)  
 1.—Lc3 2.Sxc3 Sc7 Dc5 Dd6 (Td4? c4?)  
 1.—Lxd2 2.Sc7 Dc5 Dd6 Td4 (c4? Sc3?)  
 1.—La5 2.Dc5 Dd6 Td4 c4 (Sc3? Sc7?)  
 1.—Ld6 2.Dxd6 Td4 c4 Sc3 (Sc7? Dc5?)  
 1.—Kc4 2.Dc5

**Nr.9**

- 1.g7!** (Zugzwang)  
 1.—Lf8 2.Txf4 Sf6 Sg5 Dxe5 (Sc5? Sd6?)  
 1.—Lc5 2.Sf6 Sg5 Dxe5 Sxc5 (Sd6? Txf4?)  
 1.—Lg5 2.Sxg5 Dxe5 Sc5 Sd6 (Txf4? Sf6?)  
 1.—Ld8 2.Dxe5 Sc5 Sd6 Txf4 (Sf6? Sg5?)  
 1.—Lf6 2.Sc5 Sd6 Txf4 Sxf6 (Sg5? Dxe5?)  
 1.—Ld6 2.Sxd6 Txf4 Sf6 Sg5 (Dxe5? Sc5?)  
 1.—d4/fxe3 2.Da8/Lxf5

**Dreizüger - Abteilung****Bearbeiter: Gerhard E. Schoen, Badergasse 17, D-92705 Leuchtenberg****eMail: GerhardSchoen@web.de****Preisrichter 2002/2003: Abdelaziz Onkoud F-93240 Stains.**

Kaum zu glauben, dass unser „Chef“ bereits seinen 60. Geburtstag vollenden konnte. Den Glückwünschen seiner badischen Freunde schließen wir uns an und wünschen WAB weiterhin Viel Spaß! bei seinem und unserem Hobby! Aber auch die anderen Aufgaben sind es wert unter die Lupe genommen zu werden.

Viel Vergnügen wünsche ich Ihnen beim Lösen & Kommentieren!

**Urdrucke****30****Franz Pachl &****Dr. Hermann Weißbauer**

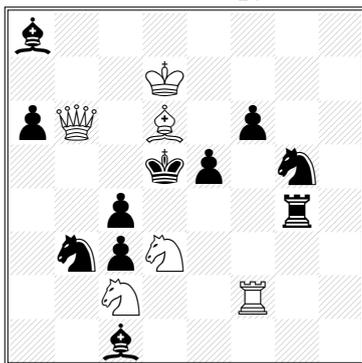
D-Ludwigshafen

Wolfgang A. Bruder zum

60. Geburtstag gewidmet

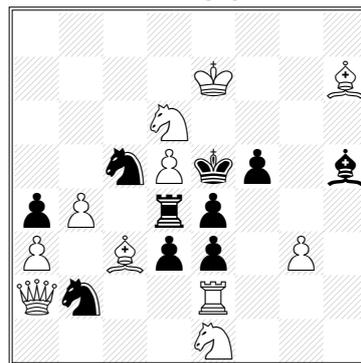
**29****Aleksandar Popvski**

MAK-Skopje



3#

(6+11)

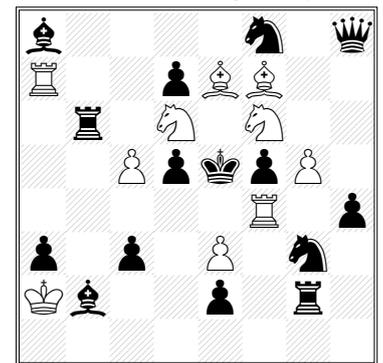


3#

(11+10)

**31****A. N. Pankratiew**

RUS-Tschegdomyn



3#

(10+15)

**Lösungen des Märzheftes 9/2002****23 (Leonid Makaronez & Semion Shifrin)**

**a) 1.Tf5!** (Zugzwang) Lg3 2.hxg3 e3 3.fxe3#; 1...Lxf2 2.Lxf2+ e3 3.Lxe3#; 1...Lg5 2.Txg5 e3 3.fxe3#; 1...Lxf6 2.Txf6 e3 3.fxe3#. **b) 1.Sxe4!** (Zugzwang) Kxe4 2.Te3+ Kd4 3.Lc3#; 2...Kf4 3.Se6#; 1...Lg3 2.Sxg3 e4 3.Se6#; 1...Lxf2 2.Sxf2 e4 3.Se6#; 1...Lg5 2.Sxg5 e4 3.Sge6#; 1...Lxf6 2.Sxf6 ~ 3.Se6#. **MM:** Viermal Mattwechsel auf die verschiedenen sL-Züge, Rollentausch wT – wS. **Schön!** **KHS:** Da vergnügt man sich an einem neckischen „Naja-Problem“, das seine witzige Zwilling-Atmosphäre ausschließlich von dem totalen Schlagwechsel auf allen vier erreichbaren Feldern des sL als den einzigen echt zugfähigen Stein von S bezieht; bei dem schlagenden Ausnahmezug mit dem sK in b) handelt es sich in diesem Sinne nicht um eine inhaltlich relevante Zusatzpunkte.

**24 (Alessandro Cuppini)**

**1.Se6!** (2.Dxf3+ Sxf3 3.Sf4#) Le5 2.Dxe5+ Sxe5 3.Sf4#; 1....Sc5 2.Dd6+ exd6 3.Sf4#; 1....Th3 2.Dxf5+ Lxf5 3.Sf4#; 1....Dd6 2.Dxd6+ exd6 3.Sf4#; 1....Tf1 2.Dxd4+ Lxd4 3.Sf4#. Die Abzüge der wD können noch von Schwarz abgewehrt werden; erst die im Schlüssel neu aufgestellte Feldräumungsdrohung hebt das sVerteidigungsgefüge aus. MM: wD macht das Feld f4 frei für den heraneilenden wS. KHS: Eine transparente S-Ouvertüre garantiert in allen Variationen den unwiderlegbaren Matteredfolg des räumenden multiplen Opfertanges der kraftvoll scheidenden wD.

**25 (Wolfgang A. Bruder)**

**1.Dxg5!** (2.Df4, Dxf6#) fxg5 2.e5+ Kd5 3.Tc5#; 1....Sc7 2.Dxf6+ Se6 3.De7#; 1....Sd5 2.e5+ fxg5 3.Dd8#; 1....Sxe4 2.Df4+ Kd5 3.Se7#. Sehr verführungsreich (BH)! In diesem Fall erweist sich das unmittelbare Opfer der wD auf dem Altar der „Mattproduktion“ deswegen nur als vordergründiger Schein, weil seine Annahme ja postwendend mit dem von Anfang an offensichtlichen Drohmatt geahndet wird. Weil aber nun von dem ganzen fetten „Hühnerschmaus“ am Ende als Annullierung der Doppeldrohung nur ein „magerer“ Bissen verbleibt – und der drängt sich auch noch von vorneherein auf – finde ich die hier vorgesetzten Problemkosten nicht gerade optimal gewürzt; und selbst die treffend kalkulierte Ausdifferenzierung der Doppeldrohung durch 2.Df6/Df4 nach 1...Sc7/Sxe4 macht diesen Braten auch nicht besonders fett (KHS)! Spektakulärer Schlüssel! Die Rolle des wSa6 ist mir nicht klar. M.E. ist er nicht notwendig!?! (MM) Hoppla! Da hat M. Macht recht! In der Autorlösung ändert sich nichts, lediglich die Verführung 1.Sc5?! fällt weg. Dies ist aber nicht so schlimm, da diese mit 1...fxg6 / Sc7! doppelt widerlegt wird. Somit kann man tatsächlich den wSa6 entfernen. Was meint der Autor dazu?!

*„Da kann ich M. Macht nur zustimmen“ (WAB)*

\*\*\*\*\*

**Ich möchte mich an dieser Stelle für die zahlreichen Glückwünsche, die mich anlässlich meines 60. Geburtstags erreicht haben herzlich bedanken. Auch danke ich den Autoren für die Widmungsaufgaben.**

Wolfgang A. Bruder  
(Herausgeber)



**Erste Einzelkompositionsweltmeister gekürt***Von Gerhard E. Schoen (Leuchtenberg)*

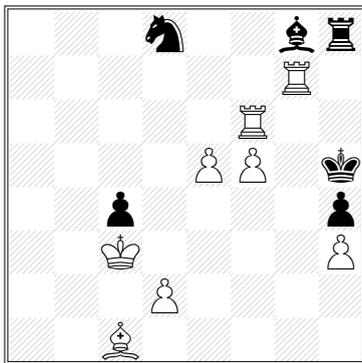
Rechtzeitig vor dem Problemistenkongreß 2002 in Portoroz (Slowenien) konnten die 8 Abteilungen der WCCI (*World Composition Championship for Individuals*) der Jahre 1998 - 2000 abgeschlossen werden. Jeder Teilnehmer konnte pro Abteilung bis zu sechs in diesem Zeitraum publizierte Aufgaben einsenden, von denen vier dann zur Kür des Weltmeisters herangezogen wurden. Drei Richter vergaben 0 – 4 Punkte pro Aufgabe; somit waren maximal  $4 \times 12 = 48$  Punkte zu erreichen. Das schaffte freilich niemand. Wie man der u.a. Übersicht entnehmen kann, gab es einige faustdicke Überraschungen: wer hätte gedacht, dass der Japaner Tadashi Wakashima punktgleich mit Retro Aschwanden auf das Treppchen bei den Märchenschachaufgaben steigen würde? Oder dass in der 2# - Abteilung 78% der Punkte für den Sieg ausreichen würden? Der (inoffizielle) Gesamtsieger ist *P.A. Petkov*: er erreichte nicht nur in seinen gewonnenen Abteilungen die höchste Punktsomme, von den insgesamt fünf mit der Höchstpunktzahl (12 Pkte.) ausgezeichneten Aufgaben stammen vier (!) von Petko! Die fünfte Topleistung kam vom neuen Stern am (Hilfsmattkomponisten-) Himmel: Walerij Gurov, der praktisch aus dem Nichts zum Topstar avancierte. Hier kann man in Zukunft noch einiges erwarten! Fairerweise muss man bemerken, dass eine Vielzahl von führenden Komponisten nicht teilgenommen hat. Aber das ist nicht mein Problem! Verständlicherweise war die Anzahl der beteiligten Komponisten, bzw. Länder unterschiedlich. Erstaunlich auch die Qualität der eingereichten Aufgaben: so gab es Bewerbungen von Komponisten mit einem Punktespektrum von 0 (!) bis 10 erreichten Punkten. Aus deutscher Sicht erfreulich das gute Abschneiden in den „klassischen“ Gebieten Drei- und Mehrzügern. Zusammenfassend kann man feststellen, dass dieser neue Wettbewerb gut angekommen und von der überwältigenden Mehrzahl der Komponisten positiv aufgenommen worden ist. Die Diskussion darüber wird sicherlich in Portoroz stattfinden, während dieses Heft im Druck ist. Deshalb will ich mich mit meiner Bewertung zurückhalten, bis ich Stimmen vom Leiter des WCCI Marko Klasinc und anderen gehört habe.

| Abteilung     | 1.Platz         | Pkt. | 2.Platz      | Pkt. | 3.Platz         | Pkt. | Teil./Länder/Aufg. |
|---------------|-----------------|------|--------------|------|-----------------|------|--------------------|
| 2#            | V.Tschepischnij | 39   | M.Kovacevic  | 37,5 | A.Slesarenko    | 37   | 59 / 21 / 306      |
| 3#            | M.Marandjuk     | 37,5 | W.Bruch      | 35,5 | M.Wessels       | 34   | 46 / 15 / 220      |
| n#            | M.Marandjuk     | 42,5 | M.Herzberg   | 41   | A.Kusowkov      | 39   | 30 / 12 / 150      |
| Studien       | D.Gurgenidze    | 40   | N.Kralin     | 39   | A.Wisokosov     | 38,5 | 56 / 19 / 275      |
| H#            | Z.Janevski      | 44   | W.Gurov      | 43   | F.Abduramanovic | 42,5 | 79 / 21 / 400      |
| S#            | P.A.Petkov      | 46,5 | A.Selivanov  | 45   | A.Aschusin      | 40,5 | 34 / 13 / 168      |
| Märchenschach | P.A.Petkov      | 47   | R.Aschwanden | 35   | T.Wakashima     | 35   | 42 / 20 / 205      |
| Retro         | A.Kisljak       | 35,5 | T.LeGleuher  | 35   | A.Solotarev     | 34,5 | 10 / 8 / 49        |

**Mehrzüger - Abteilung****Bearbeiter: Manfred Zucker, Postfach 1129, D- 09052 Chemnitz****Preisrichter 2002: Dr. Frank Reinhold, D-01458 Ottendorf-Okrilla**

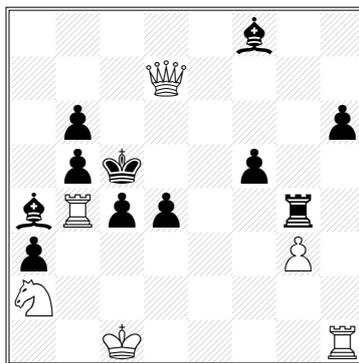
Erfreulicherweise hat sich die Flaute in der Mehrzüger-Abteilung wieder gelegt: MZ kann Ihnen heute wieder ein halbes Dutzend Beiträge vorstellen - und hat sogar noch Reserven ... .

Peter Heyls Vierzüger hat einen Auswahlsschlüssel, Manfred Ernst probiert's mit neudeutscher Logik, auch die beiden folgenden Stücke arbeiten mit einem Auswahlsschlüssel. Wolfgang Bär macht sich zwar rar, aber wenn er zuschlägt, dann so richtig. Martin Hoffmann schließlich gesteht selbst: „*Das Magnet-Thema hat offenbar eine Magnetwirkung auf mich!*“ Wäre schön, wenn MZ Sie mit diesem Vorspann ein wenig eingestimmt und neugierig gemacht hätte: Suchen Sie nach dem Highlight dieser Serie, auch wenn es zu einer Protoform nicht ganz reichen sollte ... .

**Urdrucke****68****Peter Heyl**  
D-Eisenach

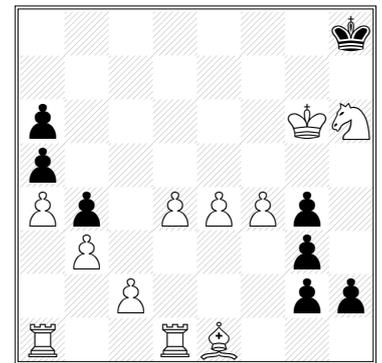
#4

(8+6)

**69****Manfred Ernst**  
D-Holzwickede

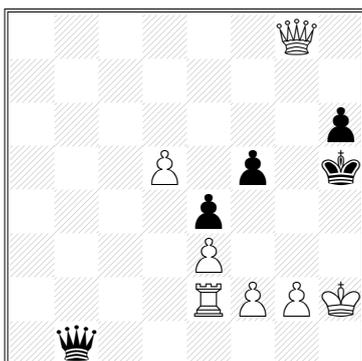
#5

(6+11)

**70****Peter Heyl**  
D-Eisenach

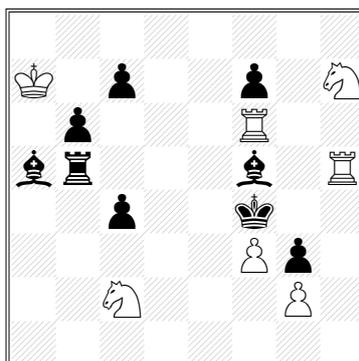
#6

(11+8)

**71****Dr. Ulrich Auhagen**  
D-Düsseldorf

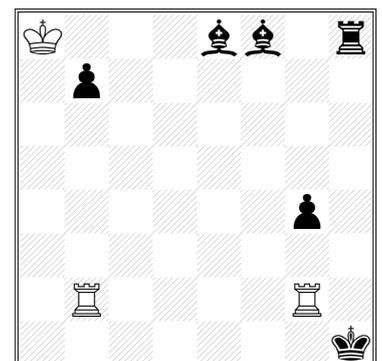
#7

(7+5)

**72****Wolfgang Bär**  
D-Lichtenstein

#8

(7+9)

**73****Martin Hoffmann**  
CH-Zürich

#10

(3+6)

## Lösungsbesprechungen - Mehrzüger-Abteilung 9/2001

### 59 (R. Klatt)

war zum Auftakt „ein kleines, aber durchaus ansprechendes logisches Problem“ (J. Bischoff): Sofort 1.Dd6+? Kg5 2.Sg3# scheidet nach 1.—Ke3 2.Sg4?? an der hinderlichen Masse des weißen Bauern g4, deshalb zuvor 1.Sf7! (dr. 2.Dd4#) Kxg4 – und nach der „Schlüsselzug-Zurücknahme“ 2.Sh6+ Kf4 – läuft alles glatt: 3.Dd6+ Kg5 4.Sf3, 3.—Ke3 4.Sg4 mit Echo-Mustermattbildern (4 Punkte). „Ein leichtes Auftakträsel in lockerer Stellung mit feinen Echo-Mustermatts nach Beseitigung der hinderlichen Masse!“ (B. Horstmann).

### 60 (P. Heyl)

erwies sich als eine „hübsche Kleinigkeit mit weißer Rochade“ (M. Macht), denn „wann lassen Sie rochieren ist hier die Frage und der schwarze Bauer h2 gibt die Anweisung“ (B. Horstmann): 1.Le5! Kb1 2.Lxh2 Ka1 3.0-0+! B1D 4.Le5# mit Läufer-Rückkehr, 2.—Kc1/Kc2 3.Dc4+ Kb1 4.0-0# (4 Punkte). „Das leichteste Stück der Serie, weil auch ein Problem-Einsteiger sofort sieht, dass man den Bauern h2 schlagen muss, um die Rochade zu ermöglichen!“ (J. Bischoff).

### 61 (Dr. H. Weißbauer)

war Herbert Ahues zum 80. Geburtstag gewidmet und erwies sich auch als eine „schöne Widmungsaufgabe mit zwei herrlichen Damenopfern!“ (M. Macht). In der Ausgangsstellung gibt es die beiden Satzspiele 1.—Kd5 2.Dc5+ Ke4 3.D/Txd4# und 1.—d2 2.Dc2+ Kd5 3.Sf4#. Es gibt zwei weiße Hauptpläne: 1.Dc3? Se6! Und 1.Dc5? e2!, deshalb zuvor der Vorplan 1.f7! mit der Drohung 2.Sf6+ Kf4 3.Txd4/e6#; 1.—Sh7 2.Dc3 e2 3.Dxd3+! Kxd3 4.Lf5#, 1.—Lxh4 2.Dc5 Se6 3.Dd5+! Kxd5 4.Lf3#, außerdem 1.—Se6 2.Sf6+ Kf4 3.Txd4+ Sxd4 4.e6# (4 Punkte). „Zwei blitzsaubere Damenopfer nach schwarzen Blockbildungen!“ (J. Bischoff).

### 62 (R. Krätschmer)

bot „eine sehr gefällige Holst-Umwandlung mit einfachen Mitteln“ (B. Horstmann): Sofort 1.Td3? scheidet an 1.—g1D!, deshalb zuvor 1.Td2! g1S – und nun erst 2.Td3 Sc2 3.f5+ Ke5 4.f4+ Kxf4 5.Lg3 mit Mustermatt, 3.—Ke7 4.Sg8+ Ke8/Kf8 5.Td8# (4 Punkte). „Eine Holst-Umwandlung mit rascher Todesfolge!“ (J. Bischoff).

### 63 (R. Fiebig)

zeigt einen „vierfachen Magnet als Miniatur“ (Autor), „das ist Magnetismus pur, sozusagen Reinkultur“ (J. Bischoff): 1.Tg6! Kh7 2.Tg5 Kh6 3.Tg4 Kh5 4.Tg3 Kh4 5.Tg7 bel. 6.Th2 bzw. Th7#, 4.—Lc8 5.Tg2+ Lh3 6.Txh3# (4 Punkte). Das ist wohl „die ultimative Letztform des Manet-Themas“ (B. Horstmann), aber für Miniaturprobleme in Letztform ist die Zeit wohl doch vorbei, wie im Märchen vom Hase und Igel ruft immer einer: Ich bin schon da! Wie Wolfgang A. Bruder leider erst jetzt durch einen Blick in seine Datenbank erfuhr, gibt's diese Letztform sogar schon zweimal: Spiegelbildlich von P. Dikenmann und Hans Ott, „Die Schwalbe“, Dezember 1938 (Nr.5504) und steingetreu von Fritz Hoffmann, „Sachova Skladba“, November 1987.

### 64 (A. Johandl)

glänzte einmal mehr, diesmal durch „pointiertes Spiel mit Plachutta-Finale – toll!“ (M. Macht). Doch um den Plachutta-Schnittpunkt auf g7 nutzen zu können, ist zuvor die Beseitigung der hinderlichen Masse des weißen Bauern e5 erforderlich, eingeleitet durch das zurechtstellende 1.Ld4! dxc4 2.Lg1! Kxe5 3.Ld4+ (Rückkehr!) Kf4 4.Lg7 Tgxc7 5.Dc7+ Txc7 6.Sxg6#, 4.—Thxc7 5.Sxg6+ Txg6 6.Dxc7# (4 Punkte). Eine „Klasse-Aufgabe als gelungener Abschluss“ (A. Grunst), Alois Johandl ist erneut als Sieger durch's Ziel gegangen!“ (J. Bischoff).

**Vorsicht Retro!****Bearbeiter: Manfred Zucker, Postfach 1129, D-09052 Chemnitz**

Zunächst bittet Günther Weeth um einen Hinweis zu seiner Nr. R4 im PROBLEM-FORUM 10/Juni 2002: „In der Forderung zu R4 wurde von mir irrtümlich pRA (partielle Retroanalyse) angegeben, es handelt sich jedoch nur um ganz normale Retroanalyse: Die Entschlüsse zurück ThxL/Th7? sind falsch, weil Weiß dann sein Rochaderecht verwirkt hätte. Mein Versehen geschah vermutlich wegen der Erinnerung an einen ähnlichen Aufgabentyp, wo Weiß ebenfalls sein Rochaderecht bewahren muss.“ So weit Günther Weeth; an der Lösung der Nr.R3 aus dem PROBLEM-FORUM 9/März 2002 ändert sich damit nichts. Damit hatte Günther Weeth offenbar den Nerv unserer Löser getroffen. Arnold Grunst meinte gar: „Beinahe hätte ich gesagt zu leicht, aber ich sage es lieber nicht. Doch MZ meint: Besser zu leicht als gar keine Löser zu finden, denn das wäre Theater ohne Publikum ...“

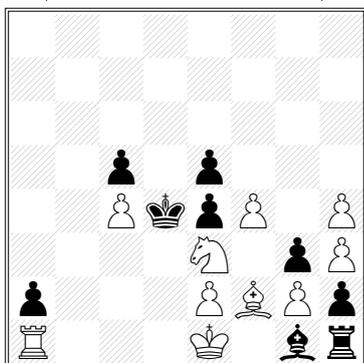
**R3**

Die Forderung verlangte (nach der Retro-Konvention) folgendes: Weiß nimmt zwei Züge, Schwarz nimmt einen Zug zurück, wobei Weiß beginnt und Schwarz sich zu verteidigen sucht. Dann setzt Weiß sofort in einem Zug matt. Hier nun die Autorenlösung:

Zurück 1.Dd8-d1! Sf8-e6 2.Be7xLd8(D), vor: exf8S matt und 1.—Kg6-h7 2.Lh4xLf6, vor: 1.Dd3# - beide Male geht nur der Entschlag eines schwarzen Läufers. Nach schwachem Retrozug von Schwarz gibt es einen belanglosen Entschlagdual: 1.—S bel.-e6? 2.Df8-d8 (Df8xd8), vor 1.Dxg7#. Für diese korrekte Lösung gab es 10 Punkte. Günther Weeth definiert den Inhalt der R3 wie folgt: „Entschlag und Entwandlung zu paradoxer Kraftreduktion bei Weiß, Retrozwang und fortgesetzte Retro-Verteidigung bei Schwarz.“

Erfreulicherweise hat uns Günther Weeth wiederum einen Beitrag für die Retro-Abteilung zur Verfügung gestellt, nach seiner Einschätzung handelt es sich sogar um „ein wirkliches Leichtgewicht“.

**Nr. R5**  
**Günther Weeth**  
 D-Stuttgart  
 Urdruck  
 (nach Dr.Karl Fabel )



Günther Weeth gibt dazu noch den folgenden, vielleicht entscheidenden Hinweis: „AP heißt a posteriori. Nach Kodex von Piran legalisiert Weiß mit seinem Zug nachträglich den vorangehenden speziellen schwarzen Zug.“ Und auch MZ gibt Ihnen dazu noch einen Hinweis: Versuchen Sie, eine illegale Bauernstruktur zu vermeiden und achten Sie auf die Anzahl der Schlagfälle! Mehr kann MZ aber nun wirklich nicht verraten, ansonsten könnte er Ihnen die zehn Punkte auch gleich gutschreiben ...“

Nach Einsetzen eines schwarzen  
 Steins: Hilfsmatt in einem Zuge (AP)  
 (10 + 9 - 1)

**Hilfsmatt - Abteilung**

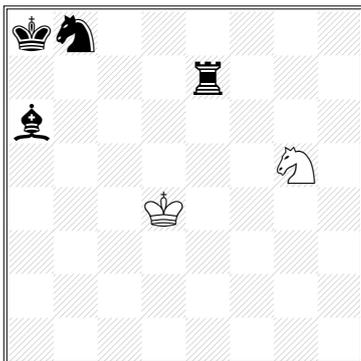
**Bearbeiter: Franz Pachl, Von der Tannstr. 31, D-67063 Ludwigshafen,  
e-mail: fpa.levinho@web.de**

**Preisrichter: 2002: Rainer Kuhn, D-67549 Worms**

Mit der heutigen Serie kommen wir in den dreistelligen Bereich, was die Zahl der Publikationen betrifft. Wunderbar ins Bild passt, dass die Widmungsaufgabe von Arnold und mir zum 60. Geburtstag von Herausgeber Wolfgang Alexander Bruder, den er am 1.8. gefeiert hat, die Nr. 100 trägt. Mit fünf Zweizügern, drei Dreizügern und vier Mehrzügern serviere ich Ihnen ein reichhaltiges, internationales Programm. Es freut mich sehr, dass meine Rubrik im Forum mit z.T. sehr guten Aufgaben gut beschickt wird. Da kann ich nur sagen, weiter so und viel Spaß beim Lösen.

**Urdrucke****98**

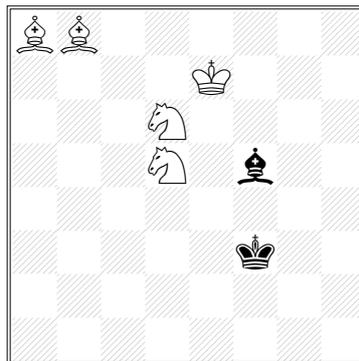
**Horst Böttger**  
D-Zwönitz



H#2 Duxplex (2+4)

**99**

**Vitaly Medintsev**  
RUS-Krasnodar

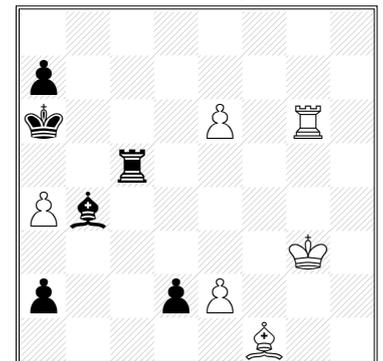


H#2 b) Tf5 (5+2)

**100**

**Arnold Beine &  
Franz Pachl**

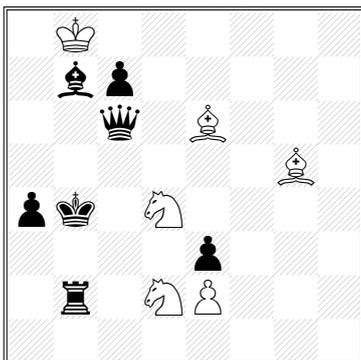
D-Geisenheim / Ludwigshafen  
Wolfgang A. Bruder  
zum 60. Geburtstag gewidmet



H#2 b) Ba4<>Tc5 (6+6)

**101**

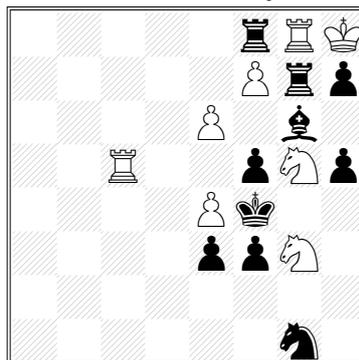
**Achim Schöneberg**  
D-Einbeck



H#2 b) Kb4>g3 (6+7)

**102**

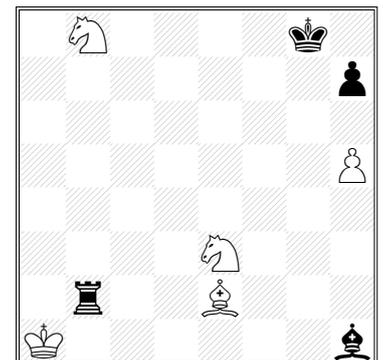
**Toma Garai**  
USA-Van Nuys



H#2 2.1... (8+10)

**103**

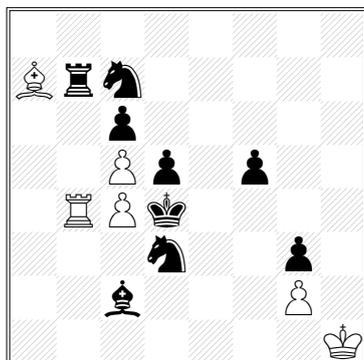
**Jozsef Hutya**  
H-Penc



H#3 3.1... (5+4)

104

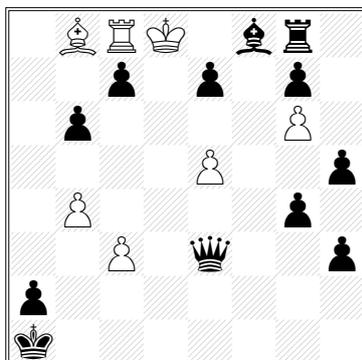
Christopher J.A. Jones  
GB-Bristol



H#3 b) Bd5>e4 (6+9)

105

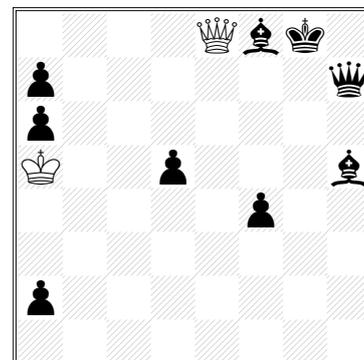
Jewgeni W. Fomitschew  
RUS-Schatki



H#3 b) Ka1>h4 (7 +12)

106

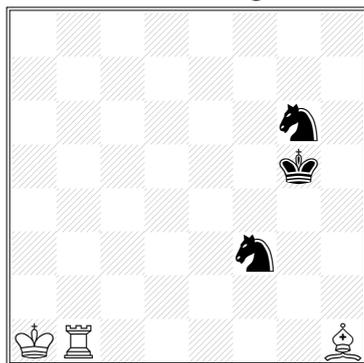
Kurt Stibbe  
D-Wolfen



H#4 (2+9)

107

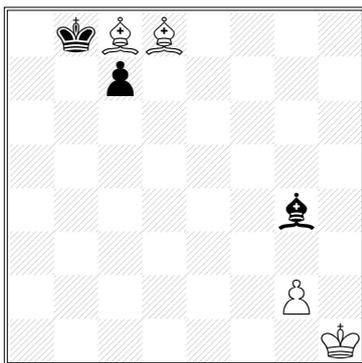
Bernd Horstmann  
D-Limburg



H#5 Weiß beginnt (3+3)

108

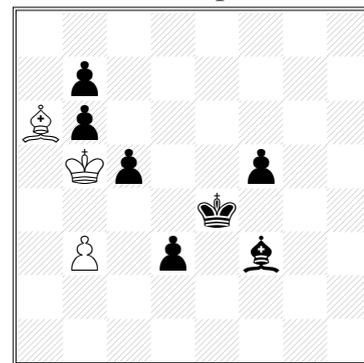
Reinhardt Fiebig  
D-Hohndorf



H#5 Weiß beginnt (4+3)

109

Luigi Vitale  
I-S.Maria Capua Vetere



H#5 b) Kb5>c4 (3+7)

### Lösungen aus Heft 9, März 2002

**71 (A. Beine)** 1.g5 f8=D 2.Kg6 Df7#; 1.h5 f8=S 2.Kh6 Sf7#. Zwei Mustermatts in einem Sechsstener, wobei das Zusammenwirken der beiden Schimmel besonders hübsch ist (JB). Hübsche Miniatur (MM). Diese minutiöse U-Differenzierung entpuppt sich als neckisches Leichtgewicht. Insbesondere die elegant variierte vorausseilende Fluchtfeldblockade durch je einen der beiden Grundlinien-B fällt in beiden Lösungen nicht nur thematisch angenehm auf (Dr. KDS).

**72 (Z. Janevski)** 1.Sd5 Sxg3! (Sd6?) 2.Kd4 La7#; 1.Le5 Sh4! (Sd4?) 2.Kxf4 Td4#. Anticipatory Self-pin, black dual avoidance, active unpin of white by black, indirect with interference, pin-mate, pin-model mate, model mate (Autor). Ob es sich um die prophylaktische Fesselung von L/S oder um den orthogonal/diagonal wirkenden Mattgeber T/L handelt: Die universellen Echowendungen zu den Fesselungsmatts wirken gleichermaßen mit lässiger Eleganz daher gesetzt (Dr. KDS). Reziproker Funktionswechsel zwischen fesselnder und mattzender weißer Figur sowie schwarze Entfesselungen und Voraus-Selbstfesselungen. Ein reichhaltiger Inhalt (JB):

**73 (M. Dragoun)** 1.Kd2 Lh6 2.Lc3 e4# (2.e3#??); 1.Kc4 Th4 2.Sd5 e3# (2.e4#??). Schiffmann Thema - vielleicht Erstdarstellung mit einem schwarzen und einem weißen Stein, jeweils auf zwei Linien (Autor). Im Mattzug darf W die Fesselung einer sFigur nicht aufheben, sehr schön (MM). Zunächst einmal heraus aus der langen Wirkungslinie der langstielig eingesetzten sL - einmal des fesselnden der Gegenpartei, zum anderen als Räumung für den eigenen Partner - dann abermals die prophylaktische Fesselung durch S/L, konsequent gefolgt von einem Fluchtfeldblock von S/L. Zum abschließenden Finale aber anders als eben: Der Mattvollzug hier erfolgt durch einen simplen Abzug des winzigen Grundlinien-wB, der mit seinen beiden Möglichkeiten des Abzugshahn des hinter ihm lauernenden Batteriesteins wL öffnet. Damit enthält dieses sonst parallele Beispiel zu eben eine entscheidende Bereicherung und fällt folglich für mich auch gehaltvoller aus (Dr. KDS). Weiße Dualvermeidung durch differenzierten Aufzug des Batteriebauern. Eine elegante Konstruktion (JB).

**74 (S. Trommler & F. Pachtl)** 1.Lh7 Ld3 2.Sxa1 Se2#; 1.Tc1 Te5 2.Lxa3 Sb5#. Schwarzer Batterieverzicht und Schlagen weißer Figuren zwecks Linienöffnung. Für mich der am schwierigsten zu lösende Zweizüger (JB). Erstaunlich schwierig (AG). Schöne Linienspiele, tolle Widmungsaufgabe (MM). ...und aller guten Dinge sind drei, wie hier erneut eindrucksvoll belegt ist: Die originelle Pointe dieses dritten Beispiels eines umfassenden Echowechsels von diagonalen und orthogonalen Aktivitäten besteht in den vorbereitenden Demaskierungen der Langschrittler wLa1/wT durch das Duo sTL/sLS für den Mattvollzug des wendigen wSc3 (Dr. KDS).

**75 (V. Medintsev)** 1.Lxf5 Lc4 2.dxc4 Dxf5#; 1.Txe3 Tc3 2.dxc3 Dxe3#. Herrliche Analogie (MM). Zwar nicht der krönende, aber jedenfalls ein schlagkräftiger Abschluss der Zweizügerserie (JB). Jetzt mal was Neues: Je ein sB öffnet der wD mit schlagendem Effekt nach rechts die Schräge/Horizontale zum Mattfeld-Paradies, nachdem der jeweils zuvor das Feld blockierende wS gleich zu Beginn ebenfalls mit Donnergetöse eliminiert wurde. Auf eine Demonstration der Echowirkungen orthogonaler und diagonalen Elemente allerdings verzichtet auch diese drastisch zweifach dreimalig schlagende Sequenz nicht ganz (Dr. KDS).

**76 (E. Mira)** 1.Txb3! Ta8 2.Kb2 La7 3.Ka3 Ld4#; 1.Ta4! bxa4 2.b3 Kd5 3.Kb4 Le1#. Inder und Helsinki-Thema (Autor). Sehr schwer wegen total unterschiedlicher Varianten (MM). Zum einen eine kräftige Opfertgabe mit Fluchtfeldfreigabe und Block nebst einem bezaubernden Mustermattbild von wKTL als Höhepunkt, zum anderen eine Räumungsklage mit T-Verstellung und einem gleichermaßen ausdrucksstarken Abzugsmatt am linken Rand - das liefert eine wunderbare TL-Miniatur ganz ohne Schablone (Dr. KDS). Weißer Inder und Helsinki-Thema in ansprechender Verknüpfung (JB).

**77 (K. Stibbe)** a) 1.d1=S Tb1+ 2.Sb2 Td1+ 3.Kc3 Lxb2#; b) 1.c1=S Kb1 2.Sxb3 Kc2 3.Sc5 Txb4#; c) 1.c1=T Te2+ 2.Tc3 Kb2 3.Tc2+ Kxc2#. Erstaunlich, wie immer erneut reizvolle Unterverwandlungen, hier in die drei Offiziere ohne D, mit geringsten Mitteln kreierte werden. In unterschiedlichen Wendungen wird je nach Lage eines sB die Halbbatterie ganz links unten mit dem wL in der Ecke als Abzugshahn gleich dreifach aktiviert; und das gelingt eindrucksvoll bei thematischer Geschlossenheit (Dr. KDS). Der wegen der Schwierigkeit seiner Selbstmatts gefürchtete Autor beweist mit diesem Unterverwandlungsdrilling, dass er auch im Hilfsmattbereich gut mithalten kann (JB). Zweitbestes H# der Serie (BH).

**78 (A. Benedek)** 1.Td5 Sg2 2.Le5 Se1 3.Td4 Sc3#; 1.Lxg4 Lf8 2.Lf3 Lc5 3.Df4 Sf2#. Superschwer (MM). Dieses Werk gefällt mir wegen seiner Uneinheitlichkeit weniger (JB). Mit präzisen raumgreifenden Schritten stellen sich die sL, in den beiden Lösungen säuberlich getrennt, mit dem sT / der sD harmonisch auf zum Doppelblock, der dann von dem wLeichtfigurentrio LSS erwartungsgemäß kompromisslos zum Echo-S-Matt ausgewertet wird (Dr. KDS).

**79 (T. Garai)** a) 1.Tg8 Sxc6 2.Tg4 Se7 3.Lf3 Sf5#; b) 1.Lc8 Sxf7 2.Lg4 Sg5 3.Tf3 Se4#. Reserved blocks of f3 & g4 (Autor). Das entspricht offenbar der originellen Übertragung einer Weißbauerschen Bahnung in ein Hilfsmatt-Echo für sL/sT mit Doppelblockmatt eines sprunggewaltigen wS als Hauptakteur; das klappt makellos in allen Details und darf daher uneingeschränkt als großartiger Fund bezeichnet werden (Dr. KDS). Annihilation von schwarzen Bauern und Blockwechsel auf f3. Eine respektable Arbeit (JB). Schöne Analogie der Abspiele, gefällt mir gut (MM).

**80 (D. Müller & T. Linß)** a) 1.h5 Txb5 2.Te5 Txe5 3.Lc4 Sc6#; b) 1.Tc8 Txc8 2.c5 Txc5 3.Le4 Sb3#. 2 x 2 Bahnungen (reziprok in a) B/T, in b) T/B), Blocks, Mustermatts (Autoren). Zwei verschiedene Wege für den wT aus seinem Gefängnis (MM). Hat man die erste Lösung, ergibt sich die zweite automatisch (AG). Jeweils mit Schlägen des schwarzen Themasteins endende gemischtfarbige Bahnungen und Blockwechsel des schwarzen Läufers auf verschiedenen Feldern. Saubert konstruiert (JB). Dieses zwifache TT-Nachlaufduell mit Hackentrick zum äquivalent gesetzten L-Block und unterschiedlichen S-Matts wirkt bahnbrechend spektakulär; es fällt jedoch nicht so feinsinnig oder subtil aus wie die vorangegangene Kostbarkeit (Dr. KDS).

**81 (B. Horstmann)** a) 1.Se5 Kb2 2.Kf4 Kc3 3.Ke4 Ld7+ 4.Kd5 Td4#; b) 1.Kf6 Kb1 2.Ke5 Kc2 3.Kd5 Kc3 4.Se5 Td4#. Wegen der gleichen Endstellung und des wenig differierenden Ablaufs genügt mir eine der beiden Versionen zur Bildung des mustergültigen Epaulettenmattes inmitten des Brettes aus wKTL mit Hilfe der beiden sS (Dr. KDS). Auf verschiedenart'gen Wegen, geht's demselben Matt entgegen (JB). One of the best (LV).

**82 (R. Fiebig)** 1.a1=S Lb3 2.Sc2 La2 3.Ka4 Lb1 4.Da5 La2 5.Sb4 Lb3#. Splendid work (LV). Ein amüsanter Zickzackmarsch des weißen Läufers (JB). Diese narrensichere Miniatur ist geprägt von einer peniblen Bewegungskoordination der Akteure mit dem Slalom des weißfeldrigen wL, der für w als komischer Alleinunterhalter ausschließlich mit wunderbaren kleinsten Tippelschritten kreuz und quer und hin und her das ganze Geschehen diktiert (Dr. KDS).

**83 (R. Ulbricht)** 1.Kb3 Sa3 2.Kxa4 Sc2 3.Kxd5 Sa1 4.Kc4 Sb3 5.b5 Sxa5# Mustermatt (Autor). Duett sKönig - wSpringer im gemeinsamen Tänzchen um die Felder b4 bzw. b2 (MM). A valuable lace (LV). Der schwarze Königsrundlauf mit dem Ziel nachfolgender Selbstblockung und die nur scheinbar unkoordinierten Sprünge des weißen Rössels ergänzen sich prima (JB). In der Rolle des strahlenden Harlekins geriert sich jetzt ein wS, so wie er da in einem tückisch gewundenen Parcours zum verlockenden Mattziel galoppiert, trefflich begleitet von einem Rundlauf seiner sMajestät, bei der sie unwiderstehlich die störende Masse von zwei unscheinbar postierten wBäuerlein beseitigt (Dr. KDS).

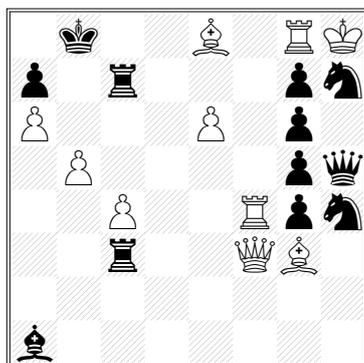
**84 (L.-D. Gruber & A. Grunst)** 1.c5 La8 2.Lb7 Kxb7 3.c6 Kxc6 4.e5 Kxe5 5.e4 Kxe4 6.Kh1 Kf3 7.Lg1 Kg3#; 1.e5 Kb8 2.Lh3 Kxc7 3.e6 Kd6 4.Lc5+ Ke5 5.Lg2 Kf4 6.Kh1 Kg3 7.Lg1 Lxg2#. Bestes H# dieser Serie (BH). This is the best (LV). Zwei stramme Märsche des weißen Königs, wobei mir der Weg durch indisches Gelände besser gefällt (JB). Ein derartiger Slalom des wK von j.w.d. in die Nähe des passenden Eckfeldes ist zwar nicht neuartig, doch immer wieder attraktiv, zumal wenn es - wie hier - in zwei völlig unterschiedlichen Versionen mit komplex unterstützender Dynamik schwarzer Magie angeboten ist (Dr. KDS).

**85 (L. Vitale)** 1.Sf2+ Kg2 2.Sg4 hxg4 3.c4 g5 4.c3 g6 5.c2 g7 6.c1=T g8=D 7.Tc8 Dc4 8.Tb8 Da6#. Zum Abschluß darf der bis dahin von dieser Serie doch ein wenig strapazierte Löser erleichtert aufatmen: Das gefällige Exzelsior-Duell von scB und whB mit seinen differierenden Unterverwandlungen spielt sich bis zum Fluchtfeld blockenden Ecken-Mattbild durch die wD ebenso elegant wie schlicht herunter (Dr. KDS). Das längste Hilfsmatt war am leichtesten zu lösen (JB). Schnelle Angelegenheit (MM).

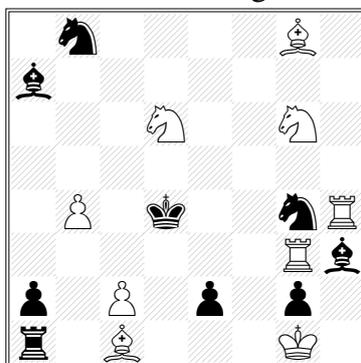
**Selbstmatt - Abteilung****Bearbeiter: Manfred Zucker, Postfach 1129, D- 09052 Chemnitz****Preisrichter 2002: Frank Richter, D-18320 Trinwillershagen**

Auch diesmal ist die Selbstmatt-Abteilung wieder opulent bestückt. Zusammen mit den drei Nachträgen zum Kraftopfer-Turnier kommt ein gutes Dutzend Stücke zusammen. In Anbetracht der Masse (ob auch Klasse?) sind einige Hinweise sicherlich wieder erwünscht, zu den Kraftopfer-Stücken indes wohl kaum erforderlich.

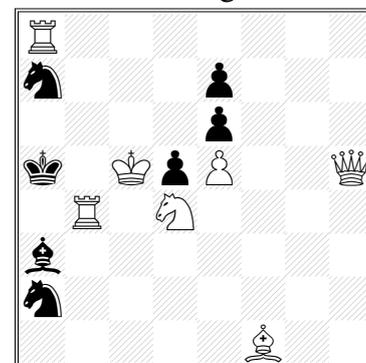
Daniel Papack experimentiert schon seit einiger Zeit mit weißen Linienkombinationen im Selbstmatt, welche hat er sich diesmal vorgeknöpft? Peter Sickinger variiert auch eines seiner Lieblingsthemen – einen Reziprokwechsel. Bei Günther Weeth ist auf eine nahe liegende Verführung zu achten, dasselbe gilt für Peter Heyls Fünzfürer. Im Mittelpunkt von Manfred Ernsts Sechszüger steht das Kreuzschachmotiv und die dazu erforderliche Vorbereitung. Peter Heyl bietet dann noch einen „zyklischen Funktionswechsel weißer Langschrittler“. Eine „Fata-Morgana“ vom Weber-Typ (also mit einzügigen Satzspiel zeigt Lutz-Dieter Gruber und dürfte auch ohne Hinweise keine größeren Schwierigkeiten bereiten. Manfred Ernsts Achtzuger ist nach MZ's Einschätzung das wohl schwierigste Stück der Serie. Natürlich muss der schwarze h-Bauer irgendwo und irgendwie gestoppt werden, aber auch das Schlusspiel bietet noch genügend Überraschungen. Lutz-Dieter Grubers Zehnzüger erfordert allerhand Opfermut – am Schluss sind drei der vier weißen Offiziere vom Brett verschwunden. MZ hofft, Ihren Tatendrang geweckt zu haben. Es gibt viel zu tun, packen Sie es an!

**Urdrucke****59****Daniel Papack**  
D-Berlin

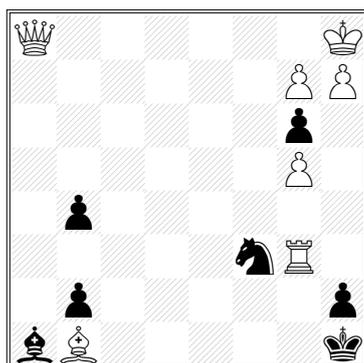
S#2 (10+12)

**60****Peter Sickinger**  
D-Frohburg

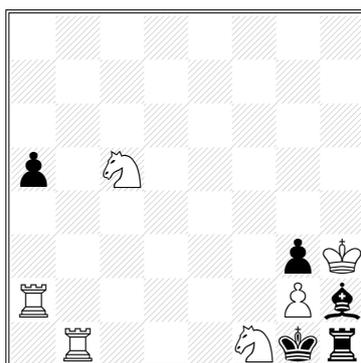
S#3 (9+9)

**61****Günther Weeth**  
D-Stuttgart

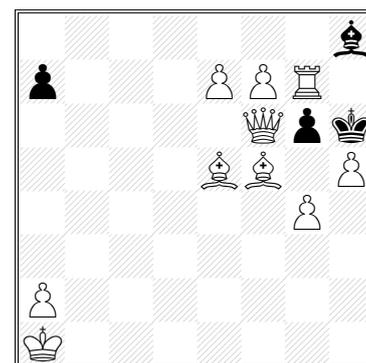
S#4 (7+7)

**62****Peter Heyl**  
D-Eisenach

S#5 (7+7)

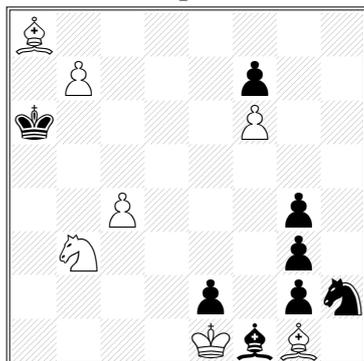
**63****Manfred Ernst**  
D-Holzwickede

S#6 (6+5)

**64****Peter Heyl**  
D-Eisenach

S#6 2 Lösungen (10+4)

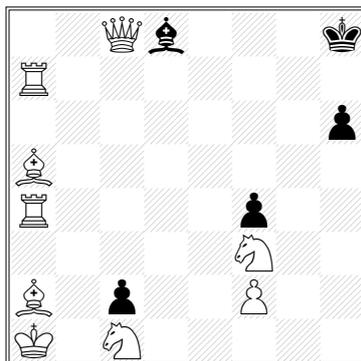
65

Lutz-Dieter Gruber  
D-Apolda

S#7

(7+8)

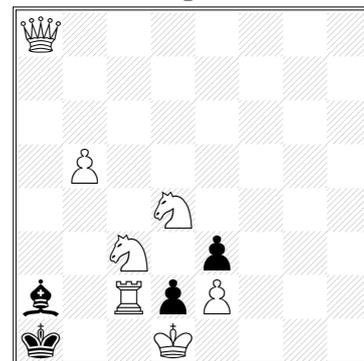
66

Manfred Ernst  
D-Holzwickede

S#8

(9+5)

67

Lutz-Dieter Gruber  
D-Apolda

S#10

(7+4)

### Lösungsbesprechungen Selbstmatt-Abteilung 9/2001

#### 44 (P. Heyl)

war „eine Aufgabe, die auch durch ihren reichhaltigen virtuellen Inhalt besticht“ (J. Bischoff) und zeigt – der Widmung an Großmeister Herbert Ahues entsprechend – „weiße Linienkombinationen, angewandt auf das Selbstmatt: Schwarz hat das Themafeld b2 doppelt gedeckt (Lg7 und Tb7), der sBc3 zählt nicht, da er im Mattfinale nach d2 schlägt und damit die Deckung von b2 aufgeben muss. In den beiden thematischen Springer-Verführungen (1.Sb6? und 1.Se5?) verstellt Weiß jeweils eine Themalinie (b7-b2 bzw. g7-b2) und damit kann Schwarz als Themaparade die zweite Deckung von b2 aufgeben (1.—Lf8! Bzw. 1.—Tb2!). Die weiteren drei Verführungen ergänzen zum Springer-Auswahlschlüssel“ (Autor): 1.Sb6? Lf8!, 1.Se5? Tb2!, 1.Sxe3 ? Se4 ! 1.Sb2 ? Sf3 !, 1.Sa5? Sb3+!, deshalb besser 1.Sd6! droht 2.Dd2+ cxd2#, 1.—Se4 2.Dxe3+ Dxe3#, 1.—Sf3 2.De2+ Kxe2# (2 Punkte). Eine „verführerische Springer-Auswahl!“ (B. Horstmann).

#### 45 (P. Sickinger)

kombiniert „fortgesetzte Verteidigung mit schönen Damenopfern“ (B. Horstmann), wobei „die beiden fortgesetzten Verteidigungen des Rappen in clever genutzten Fesselungen enden“ (J. Bischoff): 1.d8S! droht 2.Se6+ Sxe6 3.dxe6+ Lxd6#, 1.—S bel. 2.Txc4+ Kxc4 3.Db4+ Lxb4#, 1.—Sd3! 2.Le3+ Kxe3 3.Dc5+ Lxc5#, 1.—Sxd5! 2.Se2+ Ke4 3.De7+ Lxe7# (3 Punkte). Man beachte, dass der schwarze Läufer auf b4, c5, d6 und e7 mattsetzt – „sehr schön!“ (M. Macht).

#### 46 (M. Zucker)

„Aus den Fingerübungen von MZ ergeben sich nach weißen Damen- und Springeropfern hübsche Echo-Epaulettenmatts“ (J. Bischoff), doch „von wegen Fingerübung! Das präzise Spiel der weißen Dame muss man erst mal finden“ (M. Macht): Also nicht 1.Dd5+? e5! Und Weiß hat keinen Wartezug zur Verfügung, deshalb besser 1.Dc5+! e5 2.Dd5 Sb3/Sc6 3.Sd4+ Sxd4 4.De6+ Sxe6 5.Sg7+ Sxg7#, 2.—Sb7/Sc4 3.Sd6+ Sxd6 4.De4+ Sxe4 5.Sg3+ Sxg3# (4 Punkte). Ein „korrespondierender Springer-Galopp!“ (B. Horstmann).

**47 (M. Seidel)**

zeigt in zwei Abspielen zwei höchst unterschiedliche und überraschende Mustermatts des weißen Königs, verknüpft mit allerlei zusätzlichen Effekten, so das En-passant-Schlagen als Mattzug, vor allem aber einen nur von Jürgen Bischoff erkannten „schwarzen Zyklus in den ersten drei Zügen“:  
 1.Lxc3? bxc4 2.Kf4 patt!, deshalb besser der fluchtfeldgebende Königsschlüssel 1.Ke3! (Zzw.) Ke5 (A)  
 2.Lxc3+ Ke6 (B) 3.Kf4 bxc4 (C) 4.Lf5+ gxf5 5.Sh5 f6 6.Se3 fxc5#, 1.—bxc4 (C) 2.Ke2 Ke5 (A) 3.Sd7+ Ke6 (B) 4.Sf8+ Ke5 5.Db5+ Lc5 6.f4 gxf3 e.p. matt (4 Punkte). „A timing nice problem!“ (L. Vitale).  
 „Das Top-Selbstmatt, wegen der beiden unterschiedlichen Varianten sehr schwer!“ (M. Macht).

**48 (M. Ernst)**

erwies sich als noch schwieriger: „Trotz des Lösehinweises habe ich das Mattnetz nicht gefunden!“ (B. Horstmann). „Mit teilweise raffinierten Manövern knüpft Weiß sein eigenes Mattnetz, ein Selbstmatt, das im Gedächtnis haften bleibt“ (J. Bischoff): 1.Ka5! Ka7 2.Sc7 Kb8 3.Sa6+ Ka7 4.Tb5 h5 5.Da4 h4 6.Lh1 h3 6.Sb4 h2 8.Da2 bxa2 9.Sa4 Sb3# (4 Punkte).

**49 (G. Weeth)**

„Auch dies war ein harter Brocken, aber der Tipp war hier hilfreicher: das Antizielelement ist die Deckung des späteren Mattfeldes und auch das Stichwort Felldräumung ist eine Zwischenstation in der Lösung“ (B. Horstmann): 1.La3! Lb1 2.Sa4+ Kd3 3.Sc5+ Kc3 4.Lb4+ Kxb4 5.Sa6+ Kc3 – und erst jetzt 6.e4+ Ld3 7.Dd2+ Kd4 8.De3+ Kc3 9.0-0-0 b2# (4 Punkte). „Dass Schwarz zunächst die Rochadelinie verstellt, wirkt paradox – ein feiner Abschluss! Das halbe Dutzend Selbstmatts war wieder alles andere als Dutzendware – weiter so!“ (J. Bischoff).

\*\*\*\*\*

## Löserliste

**Für Ihre Lösungen der Urdrucke in Ausgabe 9 (März 2002) des PROBLEM-FORUMS konnten Sie maximal 161 Punkte erhalten:**

**(2#: 36 (26+9+1), 3#: 10, n#: 24, s#: 21, h#: 60, E: 6, R:4 )**

A. Grunst, (Plaue) 160 (1356); J. Bischoff, (Bremen) 157 (1354); Dr. K.D. Schulz, (Bonn) 160 (1334); M. Macht, (Regensburg) 153 (1325); R. Lazowski, (Olsztyn/PL) 151 (1322); B. Horstmann, (Limburg) 150 (1261); H. Hadan,+ (Berlin) 131 (1077); M. Schulze, (Falkenstein) 154 (1108); P. Heyl, (Eisenach) 143 (1058); H. Lang, (Leimen) 142 (1197); Dr. K. Holze, (Eddelak) 143 (1117); S. Hemmersbach, (Mannheim) 74 (895); P. Schlipf, (Mannheim) 143 (1032); H. Heiß, (Baden-Baden) 82 (799); J. Kienapfel, (Braunschweig) 106 (763); H. Jäger & H. Jonast, (Neutershausen) 10 (511); K. H. Cunow, (Cottbus) 58 (564); L. Vitale, (S. Maria Capua Vetere/I) 24 (324); R. Scharch, (Plauen) 44 (393);

## Das Kraftopfer – und kein Ende

Unser in der Sonderausgabe des PROBLEM-FORUMs ausgeschriebenes Thematurnier zum Kraftopfer in der Selbstmatt-Miniatur hatte ja mit insgesamt 76 Einsendungen eine unerwartet große Resonanz gefunden, was insbesondere den umfangreichen Bemühungen Dr. Ulrich Auhagens zu verdanken war, der demzufolge auch den Großteil der Auszeichnungen einheimste. Allerdings erwiesen sich auch zahlreiche Bewerbungen als unthematisch, was auch darauf zurückzuführen war, dass MZ einen speziellen Fall des Kraftopfers gefordert hatte. Die thematischen Verführungen sollten im späteren Lösungsverlauf am Patt des schwarzen Königs scheitern. Im Selbstmatt aber ist es durchaus möglich, dass die thematischen Verführungen auch am Matt des schwarzen Königs scheitern können, ein Kasus, der nur im Selbstmatt, nicht aber im orthodoxen Schachproblem, möglich ist.

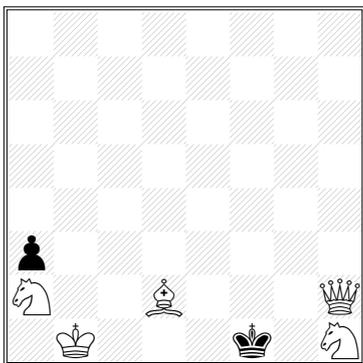
Immerhin erbrachte das Thematurnier den Nachweis, dass das Kraftopfer im Selbstmatt überhaupt in Miniaturform darstellbar ist, vorher gab es einen solchen Nachweis noch nicht. Bis zum Beweis des Gegenteils muss nunmehr die Darstellung mit sieben Steinen als das Minimum angesehen werden, eine sechssteinige Fassung gelang zumindest bisher nicht. Unser Thematurnier begrenzte die Zügezahl auf maximal sechs. Doch auch nach Abschluss des Turniers ließ das Kraftopfer einigen Problemfreunden keine Ruhe, d.h. sie experimentierten einfach weiter. Dabei erhöhten sie die Zügezahl und erzielten einige sehenswerte Ergebnisse, die wir doch noch für veröffentlichenswert halten, damit aber diese Thematik abschließen wollen. Dr. Ulrich Auhagen baute übrigens auch noch eine zwölfzügige Miniatur, die aber lediglich den Marsch des weißen Königs um zwei Züge verlängert (wKh7 in Nr.70) und zudem den Rahmen unseres Jahresturniers (Selbstmatts in maximal zehn Zügen) sprengen würde, **denn alle drei nachfolgenden Urdrucke zählen zum Selbstmatt-Jahresturnier des PROBLEM-FORUMs 2002.**

MZ

68

Dr. Michael Schlosser &  
Reinhardt Fiebig

D-Chemnitz / Hohndorf/Erzg.



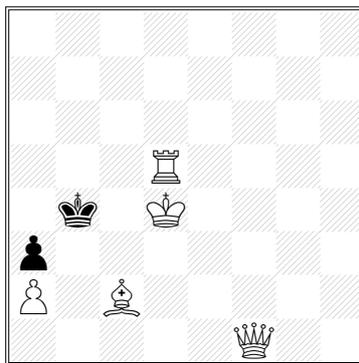
S#7

(5+2)

69

Dr. Ulrich Auhagen

D-Düsseldorf



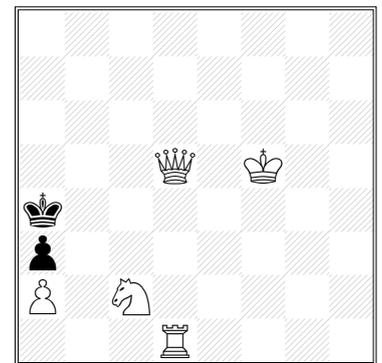
S#7

(5+2)

70

Dr. Ulrich Auhagen

D-Düsseldorf



S#10

(5+2)

## Wortmeldung eines Hinterbänklers

(von G. Weeth, Stuttgart)

Wie wohl die meisten Sachbearbeiter einer provinziellen Problemecke studiere ich regelmäßig die aktuellen Turnierentscheide, um attraktive neue unter den ausgezeichneten Schachaufgaben für einen eventuellen Nachdruck aufzuspüren. (Urdrucke bringe ich nicht mehr, weil die Veröffentlichung in der IWZ viel zu lange dauert!) Ich treffe meine Auswahl vornehmlich unter folgendem Aspekt: Reizt das Stück den Amateur (= Liebhaber aus dem Volk!) zum Lösen und zum Nachvollziehen eines interessanten Inhalts, möglichst ohne Computerhilfe?

Beim modernen Zweizüger ist der Vorhang längst gefallen. Laut Definition eines prominenten Jungstars (Peter Gvozdják) wird der 2er heutzutage „*nicht mehr für den Löser*“ komponiert. Er prägte dieses Bonmot wohl mit dem Blick auf die Priorität des hypermodernen Inhalts vor anderen Kriterien wie z.B. Schlüssel, Löseschwierigkeit. Doch sein Bonmot sagt – unbeabsichtigt! – noch etwas ganz Anderes aus:

Für das „Fußvolk“ verstärkt sich der Eindruck, dass hier einige Dutzend zweifellos genialer Komponisten mit Feuereifer ihr Glasperlenspiel betreiben. Sie schaffen Neues im Grunde nur für sich selbst, - in ihrem sehr privaten Club - und sie preisrichtern – auch nur für die paar Dutzend anderer berufener Clubmitglieder - auf einem Niveau, welches man wohl am treffendsten mit „hochgezüchtete Artistik“ bezeichnen kann. Dabei haben sie sich von der Außenwelt völlig abgenabelt. Dies ist verständlich und muss vom Fußvolk akzeptiert werden, gleichgültig, ob der Eine bei der Lektüre der Preisberichte sein eigenes Unvermögen bedauern muss, oder ob ein Anderer seine Neidgefühle pflegt, weil er im Informalturnier regelmäßig durchfällt. GW gehört weder zur einen noch zur anderen Spezies. Die Exklusivität des modernen 2ers ist das zwangsläufige Resultat einer Entwicklung, bei der sich die Ideen aus der White/Barnes/Mansfield/Ellerman-Epoche erschöpften. Neues, gänzlich Unerwartetes brach sich Bahn. Was dann später so manche attraktiven LK-Produkte der Nach-Barulin-Epoche oder den Siegeszug der Phasen-Wechsel-Thematik anging, so war das sogar fürs Fußvolk gerade noch im grünen Bereich, denn: die Komponisten hatten noch nicht total abgehoben.

Sie schwebten noch nicht in der Stratosphäre der umgedeuteten Protos und Antis von heute, der realen und der Phantom-Anti-Maris, mit deren ungemein schwieriger korrekter Definition die Problemgelehrten zur Zeit ihre liebe Mühe haben. In der Gespensterwelt der hypermodernen Antis (sh. Schwalbe, Juni 2002, S. 429 ff.) muss der ratlose Löser u.a. folgende geistige Flexibilität aufbringen: Themasteine müssen als gelenkt **gedacht** werden, anschließend wird die so gedachte Lenkung per Führung wieder **rückgängig gemacht**. Simalabim, das Geheimnis der Umdeutung ist gelüftet! Erinnerung solches Zauberwerk nicht ein klein wenig an ein bestimmtes Märchen? Wohin die abenteuerliche Fahrt dann letztlich hingeht, zeigt folgender markanter Satz: „der Anti-Dresdner müsste.....die Antiform eines Proto-X-Dresdners sein – also ein Anti-Palitzsch/Brunner-Dresdner die Antiform eines prototypischen Palitzsch/-Brunner-Dresdners. Was hingegen ein Palitzsch/Brunner-Anti-Dresdner wäre, müßte erst noch genauer definiert werden...“ AHA !! Diese superneoneudeutsche Philosophie wird übrigens an Beispielen von früheren, renommierten Autoren festgemacht, die – quod erat demonstrandum – **selbst ja gar nicht wussten (!)**, in welche – noch akribisch auszulotenden – Meerestiefen da ihre nur scheinbar normalen Schachaufgaben hinabgreifen.

Es entbehrt in diesem Zusammenhang nicht einer gewissen Komik, wenn man in der gleichen Ausgabe der Schwalbe nachlesen kann, welche Phantasmagorien da gelegentlich der Themen-Hexenküche der Hypermoderne entsteigen. Ja, selbst die Clubmitglieder leben in ständiger Gefahr, sich im Dickicht ihrer **eigenen (!)** Definitionen zu verheddern, sh. Richtigstellungen durch WB, Schwalbe, Juni 2002, S.425 ff....! Geradezu makaber wird es in allerjüngster Zeit: Wir müssen den Verdacht hegen, dass da möglicherweise ein schwarzes Schaf –(hoffentlich nicht eines aus dem Club, quelle Katastrophe !) in leicht

paradoxe Geistesverwirrung (?) - Sabotage am hypersensiblen Definitionsapparat verübt....(!) (ebd. S. 429) Es droht mithin nicht nur viel (überflüssige) Mehrarbeit beim akademischen Zweizügerstudium: Weit schlimmer: Es geht das Gespenst der totalen Konfusion um! Stehen wir vor einem „Abgrund“ von Problemverrat?

Dem Löseronkel von der etwas zurückgebliebenen Problemecke könnte das zwar schnuppe sein, aber auch ihm droht einiges Ungemach: Die Hypermoderne ist nämlich mit Verve dabei, nun auch noch dem traditionellen Dreizüger den Garaus zu machen.. Die Problemgelehrten sind offenbar der festen Überzeugung, dass der Transfer der 2er-Problematik hin zum 3er, womöglich in nicht allzu ferner Zeit auch noch hinüber zum Vierzüger (?), neues, jungfräuliches Ackerland für Phasenjongleure und Zyklenstricker erschließen wird. Der Skeptiker sieht zunächst einmal nichts wesentlich Neues vom Kern der nun flächendeckend auf den Kopf gestellten Ideen her: Dort, wo eine **echte und damit lohnende** Themenerweiterung eine Ausdehnung auf drei Züge verlangt, ist dieses Übergreifen natürlich auch für den klassischen Löser im günstigen Falle noch gedanklich zu bewältigen, inklusive Erlebnis des paradoxen (= schachproblempsychedelischen) Kicks! Die Protagonisten der 3er-„nouvelle vague“ versprechen sich, gnadenlos optimistisch wie sie nun mal sind, einen deftigen „Wertzuwachs“ an „Paradoxie“ auf immer höherer Ebene: Wohlan! Sie sollten jedoch aufpassen, dass dabei ihr ganzes Tun nicht unfreiwillig einen Anflug von bedenklicher Para- sagen wir mal -doxie erhält.....

Für schlichtere Gemüter hingegen hat sich im Gegensatz zur Euphorie der Avantgarde, – **und alleine dies ist der Auslöser für diese Zeilen gewesen**, - leider eine betrübliche Begleiterscheinung ergeben: Es fällt unangenehm auf, dass gewisse Aufgaben, die durchaus hohen Ansprüchen bei Schlüssel, Varianten und Formgebung genügen und durchaus auch dem **Normallöser** einiges bieten, bei den hochkarätigen Turnieren **nur noch sehr selten in die oberen Ränge gelangen!**

Warum dies? Die simple Antwort lautet: Sie zeigen keine Modezyklen!

Der vorliegende Turnierentscheid Dreizüger, Schwalbe 1999, demonstriert diese Situation ebenso deutlich, wie viele andere Entscheide der jüngeren Vergangenheit. Die ersten 6 von nur 8 Auszeichnungen gingen an Vertreter der Spezies ABCDE (FG) und retourgabe....Die Aufgabe von Weißbauer / Pacht hingegen landete unter „ferner liefen...“ Für mich- und da bin ich mit Sicherheit nicht alleine mit meiner Einschätzung -, stellt **diese** Realisierung der Sonderform der Weißbauer-Bahnung einen bemerkenswerten Fortschritt gegenüber den bisherigen wenigen Erstdarstellungen dar. Mit Recht hebt der Preisrichter (WAB) hervor, dass hier „alles nur mit den zwei schwarzen Themafiguren gezeigt“ wird. Man darf hinzufügen, dass – eindrucksvoller als in der einen oder anderen der viel höher dekorierten Aufgaben – bei HW/FP ein echter, weil gut versteckter Schlüssel vorliegt, verknüpft mit zwei echten zweiten Problemzügen, was bekanntlich für das Lösen eine ordentliche Prise Salz in der Suppe bedeutet! Was das Stück jedoch m.E. herausragen lässt, ist die perfekte Formgebung für einen anspruchsvollen Inhalt. Ist es zu hoch gegriffen, wenn ich hier von einer Letztform spreche? Jedenfalls kann ich mir nicht vorstellen, dass jemand in der Lage ist, diese doppelt gesetzte Sonderform der Weißbauer-Bahnung künstlerisch noch reiner und von der Idee her noch einprägsamer darzustellen!

Warum nun dafür „nur“ eine 3.e.E.? Der Preisrichter kann wohl kaum nur deshalb nicht höher gegriffen haben, weil bereits u.a. eine Großmeisterbearbeitung von M. Keller vorliegt. Der tiefere Grund ist m.E. aus der Gesamtbeurteilung ablesbar: Im aktuellen Wertekatalog rangiert ein Zauberwort ganz oben. Es ist der momentan angebotene Problemgral, und er heißt **Zyklus**, und seine Hüter sind die Ritter von der zyklischen Tafelrunde. Nur aus diesem ohne Unterlass übersprudelnden Gefäß von wundersamer Kraft erteilt sich seiner Ritterschaft der (Problem)-Preis, empfängt der Problemadept die höheren Weihen.

Nach dem ungeschriebenen Gesetz heutiger Turnierpraxis hat also der Preisrichter im o.e. Turnier, vollkommen richtig, weil konsequent, gehandelt. Die meisten Problemfreunde wissen, dass dieser Preisrichter sich viele, große Verdienste gerade um das **traditionelle** Problemgut und dessen datentechnische Sicherung und Bewahrung erworben hat. Jeglicher Verdacht, er habe sich einfach nur kritiklos dem Modegeschmack unterworfen, wäre absurd. Doch auch ein solcher Preisrichter setzt nun 6 Zyklen (= 75 % Anteil an den Auszeichnungen) an die Spitze, - wofür er, der sich die Sache bestimmt nicht leicht machte, seine guten Gründe gehabt haben muss.

Für den Problemfreund von nebenan stellt sich die Turnierszene mittlerweile so dar: Er bestaunt und bewundert die phänomenale Konstruktionskraft, die stupende Technik der Autorenelite in den Preisrängen. Doch so manches Mal, nachdem sich der Rauch der Feuerwerksraketen verzogen hat, - da reibt er sich die Augen und stellt ganz dumme Fragen: Gottlob, mit Expertenanleitung halbwegs kapiert, wahnsinniges Thema, noch einen draufgesetzt, also alles brandneu, d'accord! Bravissimo! Doch was ist bloß los mit diesem Schlüsselchen? Was, das sollen ernst zu nehmende Verführungen sein? Und dieses und jenes Satzmatt, ist das nicht schlicht banal?

Fraglos wären solche banausenhafte Einwürfe im Rahmen einer Turnierbeurteilung unter Fachleuten als pure Beckmesserei abzutun, angesichts der enormen Schwierigkeit, überhaupt ein brauchbares, turnierfähiges modernes Problem, etwa gerade mit zyklischer Thematik, zu komponieren! Wir, die wir dazu gar nicht fähig sind, wollen deshalb mitnichten ernsthaft jene Löserkriterien heranziehen, die noch aus der Zeit eines Loyd stammen. Aber eines dürfen wir doch sicherlich tun: Wir, das Fußvolk, stellen die erwähnten Fragen weiterhin : freilich nur virtuell (!), versteht sich, quasi in der ersten (primitiven) Phase unserer scheuen Annäherung an die modernen umgedeuteten Preisträger....!

Was wollen diese Zeilen? **Sie wollen nicht als sinnloser und anmaßender Protest**, sondern als **schüchterne Anregung** für die Preisrichter gelesen werden: Könnte man nicht bei zukünftigen Entscheiden die Gewichte etwas anders setzen, damit wenigstens beim 3er auch solche Sachen wieder richtig gewürdigt werden **können**, die auch heute noch „in C-Dur“ komponiert werden? Mit der wünschenswerten Folge, dass von guten Autoren **auch** wieder mehr gute Nicht-Zyklen und sogenannte Protos (nicht Prolos!)gebaut werden, womöglich von Clubmitgliedern....?!

Abschließend noch ein nicht allzu ernst gemeinter Vorschlag an die Superelite: Verzichtet auf die überholten Begriffe „Schachproblem“ oder „Schachaufgabe“! Für Eure Drahtseilakte trifft viel besser der Ausdruck „abstrakte (Schach-)Kunst“ zu. „Schachaufgaben“ kreierte die modische 2er und 3er –Szene schon lange nicht mehr, weil dieser Begriff in seinem überkommenen Wortsinn nicht mehr kongruent ist mit Euren phantastischen, doch zugleich meist absolut esoterischen Produkten und deren ebenso esoterische Rezeption in kleinstem Kreise.

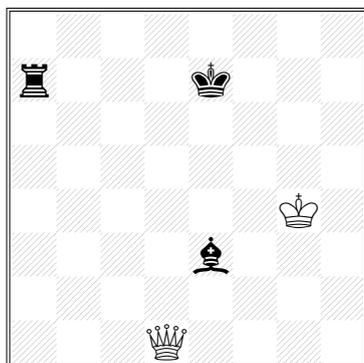
Der Elfenbeinturmeffekt, mit dem wir uns leider ganz konkret konfrontiert sehen, ist vergleichbar mit jenem, den man sonst bisher nur auf Randgebieten des Schachproblems zu beklagen hatte, etwa beim Retroschach in seinen Auswüchsen, oder beim exzessiven Märchenschach: Das applaudierende Löserpublikum, das man ja wohl auch in Zukunft nicht missen will, (oder irre ich mich da?) - ohnehin im Zeitalter der Glotze nur noch ein ganz kleines Häuflein-, verläuft sich!

In der guten alten Schachecke ist für Zuchtperlen kein Platz. Alleine schon eine halbwegs kompetente Lösungsbesprechung (etwa mit Expertenzitaten) würde viel zu viel Raum (und Löserkompetenz !) beanspruchen.

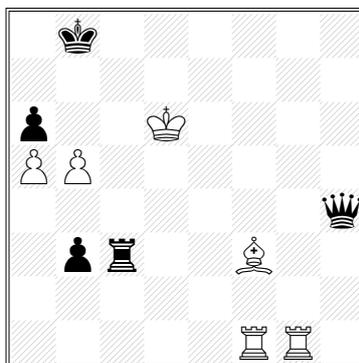
Fazit: in der IWZ können aus der 1999er Dreizügerserie der Schwalbe nur die Nr. 10557 und die Nr. 10304, voraussichtlich im Frühjahr oder Sommer 2003, als Nachdruck erscheinen!

**Studien - Abteilung****Bearbeiter: Manfred Seidel, Fenchelstraße 70, D-47445 Moers****eMail: Rochade-ms@gmx.de****Preisrichter 2000/2002: Hans Gruber, D-80634 München****Wie komponiert man Studien? (Annex)**

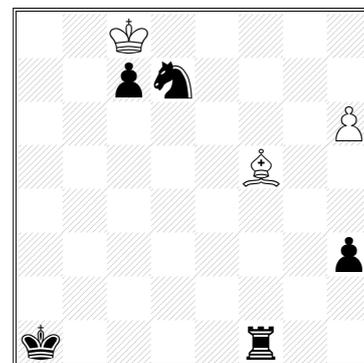
In meinem Beitrag zu o.a. Thema in der letzten Ausgabe kam ich gegen Ende auf die Methode des *Datenbank-Komponierens* zu sprechen, ohne Ihnen ein entsprechendes Beispiel offerieren zu können. Nun kann ich doch (in den nächsten Heften) mit Originalen zum vormals Geäußerten aufwarten. Bei dem Fünfstener von **Wiktor Sysonenko**, den wir hier als neuen Mitarbeiter herzlich willkommen heißen dürfen, war ich sehr skeptisch bezüglich einer Datenbank-Vorgängerschaft, zumal der Autor mit Bemerkungen wie *C+*, *all tin moves, no duales* etc. seiner Sache zu sicher schien. Harold van der Heijden, bei dem ich als dem Kenner auf diesem Gebiet nachfragte, bestätigte mir jedoch, dass er die Nr. 18 als Original anerkennt. Es scheint demnach in den Datenbanken doch noch einige Lücken zu geben. - Mit **Jurij Akobia** begrüßen wir einen weiteren neuem Mitarbeiter in **PF** recht herzlich; in seiner Studie erleben wir zum Schluss eine recht originelle Gewinnstellung. - Und nun viel Vergnügen bei der diesmaligen Knobelei! -

**Urdrucke****18****Wiktor Sysonenko**  
UKR-Krivoj Rog

Gewinn

**19****Eligiusz Zimmer**  
PL-Piotrkow

Remis

**20****Jurij Akobia**  
GEO-Tbilisi

Gewinn

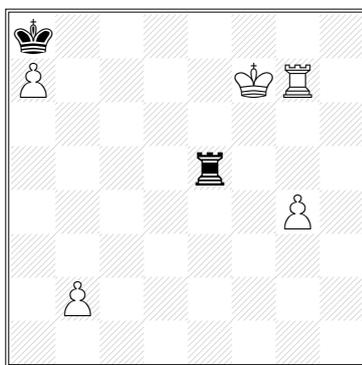
**Lösungen - Studienabteilung Ausgabe 9/2002****13 Gerhard Josten: Remis (3 Punkte)**

**1.Kd1!** (1P) (mit 1.Te5+? Kf7 2.Kd1 erreicht Weiß nichts wegen 1.- Sc4! 2.Tf5+ Ke6 3.Kxc2 Se3+ 4.Kd3 Sxf5+ **Ta2** (1.- d3 2.Td5!) **2.Te5+ Kf7 3.Te2!** (1) (nicht 3.Tf5+ Ke6 4.Tf2 Se4! 5.Txa2 Sc3+ 6.Kd2 Sxa2 7.Kd3 Kd5+ **d3 4.♙f2+** (4.Txd2?? Ta1#, 4.Te3? Sc4!) **Ke6 5.Ke1! Kd5 6.Txd2** (1) und das Turmendspiel ist remis, z.B. 6.- Ta3 7.Tb2(!) Kc4 8.Tb8 usw. - *Eine Studie, bei der man seine Endspielkenntnisse auffrischen und vertiefen kann!* (Jürgen Bischoff) - *Die ersten Zugpaare bedürfen*

*einer scharfen Brille; darüber hinaus aber erweist sich diese übersichtliche Miniatur-Studie wegen des weit vorgerückten schwarzen Mittelbauern und des ganz hinten postierten schwarzen Monarchen als relativ unkompliziert!* (Karl-Dieter Schulz) -

#### 14 Gerd Wilhelm Hörning: Schwarz zieht, Weiß gewinnt (3 Punkte)

**1.- Th3+** (1P) (Schwarz versucht natürlich, seinen Siegfried-Turm los zu werden, während Weiß sich eine Stellung verschaffen muss, in der er bei weiteren Schachgeboten den sT schlagen und gleichzeitig die Pattkonstellation aufheben kann) **2.Kg2 Tg3+ 3.Kf2 Tf3+(!)** (nach 3.- Tb3 gewinnt 4.Tg8+! Kxa7 5.g5 Txb2+ 6.Kf3 elementar; auch 3.- Tg2+ 4.Kf3 Tg3+ 5.Kf4, was später in die Hauptvariante mündet, gewinnt für Weiß) **4.Ke2 Te3+ 5.Kd2 Td3 6.Kc2 Tc3+ 7.Kb1 Tc1+** (7.- Tc7? 8.Tg8+±) **8.Ka2 Ta1+ 9.Kb3 Ta3+ 10.Kc4 Tc3+ 11.Kd5 Tc5+ 12.Ke6 Tc6+!** (1) (nicht 12.- Te5+? 13.Kf7 und Weiß hätte die angestrebte Gewinnstellung bereits erreicht, siehe Diagramm):



Gewinnstellung

13.- Tf5+/Te7+/Tc5 14.gxf5/Kxe7/Tg8+!) **13.Kf7** (auch 13.Kf5 führt zum Ziel) **Tf6+ 14.Kg8 Tf8+ 15.Kh7 Th8+ 16.Kg6 Th6+ 17.Kg5!** (1) (zwingt den sT auf die 5. Reihe, um obige Position zu erlangen) **Th5+ 18.Kf6 Tf5+** (18.- Th6+? 19.Tg6) **19.Ke7 Te5+ 20.Kf7±** siehe oben - übrigens durfte Weiß nach 20.- Tc5 nicht voreilig 21.g5? ziehen, was die 5. Reihe verblockt, und Schwarz käme mit 21.- Tf5+ 22.Kg8 Tf8+ 23.Kh7 Th8+ 24.Kg6 Tf8!! doch noch zum Remis, da diese Stellung - so sagt der Autor, der wie sein obenstehender Kochgefährte in den Endspieldatenbanken surft - nicht zu gewinnen ist! - *Nach dem Tanz um den eigenen Turm kann der weiße König dem schwarzen Turm eine lange Nase machen, denn diesem geht nach 20 Zügen die Luft aus!* (JB) - *Der Weg bis zum 20. Zug ist zwar dualistisch, aber dies war ja in der Vorbesprechung bereits angekündigt!* (Arnold Grunst) - *Es gibt verschiedene Wege, um den w König nach g8 zu bringen; alle aufzuzeigen wäre Seitenweise Schreibearbeit!* (Manfred Macht) - *Einen unvergleichlich höheren Anspruch an die oft nicht nur bei Zitaten strapazierten 'grauen' Zellen im Vergleich zu eben stellt dieser wahrhaft majestätische Pattvermeidungsmarathon in zwei Richtungen quer und längs über die ganze Brettbreite - man ermüdet ja bereits bei der arg fehleranfälligen Notation; auch der ungewohnte schwarze Beginn bildet nicht den geringsten Störfaktor, zumal man ja bei etwas gutem Willen auch entfernte Verwandtschaft dieser Studie zu einem Hilfsmatt-Problem erkennen kann!* (KDS) -

## Capablanca und ich

### Schachkrimis, -erzählungen und anderes von Winfried E. Kuhn

#### 11. Folge

#### 23. Stephen L. Carter: Schachmatt (2002) The Emperor of Ocean Park (2002)

859 Seiten! Hier liest man sich ja einen Wolf! Anfangs bezweifelte ich sehr stark, daß es notwendig sein könnte, einen Roman mit mehr als 850 Seiten zu schreiben - wenn es sich nicht gerade um die Geschichte des Holzhandels in Andorra in den Jahren 1826 bis 1829 handelt. Ich muß aber zugeben, daß ich dieses Buch in einem Schwung an einem Wochenende durchgelesen habe, ohne Langeweile zu empfinden. Geholfen dabei hat auch sicherlich, daß die drei Teile und einige Kapitel folgendermaßen überschrieben sind:

- |  |                                      |
|--|--------------------------------------|
| <b>I. Die Nowotny-Verstellung</b>      | <b>6. Der Problemist</b>             |
| <b>II. Die Turton-Linienräumung</b>    | <b>26. Sam Loyds Herausforderung</b> |
| <b>III. Ungedecktes Satzfluchtfeld</b> | <b>64. Der doppelte Excelsior</b>    |

Und es geht wirklich sehr häufig um Schach und Problemschach!

„Wie wenn man jemandem zuschaut, der in Zugzwang ist“, sage ich dann immer, aber sie sind alle keine richtigen Schachspieler und verstehen das nicht. Obwohl sie, weil Professoren, so tun, als ob.

Ich habe immer richtige Spiele gegen richtige Spieler aus Fleisch und Blut vorgezogen, wohingegen der Richter stets die Ansicht vertrat, der einzig wahre Schachkünstler sei der Komponist von Schachproblemen.

„Der Richter“ Oliver Garland, der Vater des Erzählers Tal Garland - eigentlich Talcott, genannt Misha (nach Michail Tal) - war ein sehr konservativer Richter, der sich gern mit jedem anlegte.

Der Richter hegte gelegentlich die Hoffnung, vor Richard Nixon zu sterben, denn dann wäre dieser - so die Überlegung meines Vaters - verpflichtet gewesen, an seinem Begräbnis teilzunehmen und vielleicht sogar ein paar Worte zu sprechen.

Er war 1986 in einem skandalreichen Verfahren beim Versuch gescheitert, in das Berufungsgericht der USA gewählt zu werden. Vor dem Ausschuß hatte er fälschlicherweise geschworen, keinen Kontakt zu dem äußerst dubiosen Jack Ziegler gehabt zu haben. [In anderen Ländern reicht es ja aus, bei einem Meineid auf einen „Blackout“ hinzuweisen und weiterhin höchste Ämter auszuüben. In den USA wohl nicht.] Ziegler war früher bei der CIA, seither versuchen etliche staatliche Stellen, ihn wegen diverser Verbrechen wie Mord und Erpressung in den Knast zu bringen. Beweise gab es allerdings nie. Ziegler war der Patenonkel von Mishas ältester Schwester Abby, die vor etlichen Jahren bei einem Unfall mit Fahrerflucht ums Leben kam. Daher auch die Verbindung zum „Richter“.

Jetzt ist dieser an seinem Schreibtisch tot aufgefunden worden. Er befaßte sich in den letzten Jahren vor allem mit Problemschach, veröffentlichte Aufgaben und versuchte vor allem, das 100-\$-Problem zu lösen. Nach seinem Tod erhält sein jüngerer Sohn, selbst Juraprofessor an der kleinen Uni in Elm Harbor, mysteriöse Hinweise. So sind zwei Bauern, ein weißer und ein schwarzer, vom Schachspiel des Richters verschwunden (die später auf sonderbare Weise wieder auftauchen). Auf dramatische Weise wird ein Brief von ihm zugestellt, der eigenartig endet:

Excelsior, mein Sohn! Excelsior! Es fängt an!

Offenbar hat alles mit dem Unfalltod der ältesten Tochter bzw. Schwester zu tun. Die jüngere Schwester Mariah wittert als erstes mal einen vertuschten Mord bei ihrem Vater.

Mariah setzte noch hinzu, dass eine Freundin mal im Internet nach möglichen Auftragskillern suchen wolle.

Misha hat Probleme mit seiner Ehefrau, ebenfalls Juristin. Diese bewirbt sich um einen Posten an einem höheren Gericht und hat zunächst auch gute Chancen. Die Kungelei wird sehr drastisch geschildert. Der Autor verweist darauf, daß das ganze Verfahren in Europa höchstens Befremdung hervorruft. (Nicht die Kungelei natürlich, die ist ja internationaler Standard ...) Und Misha ermittelt.

Er nickt lebhaft und versucht mehrmals, das Gespräch zu beenden, doch ich bin Juraprofessor und daher nicht so leicht zum Schweigen zu bringen.

Daneben ist die Position des - schwarzen - Professors an der Universität ebenfalls nicht unumstritten. Keiner versteht, daß er den genauen Hintergrund herausfinden möchte. Er verhält sich allerdings auch reichlich unklug, um nicht zu sagen dämlich. Ziegler hält seine schützende Hand über ihn - und das sehr drastisch. (Einige Szenen des Buches sind nichts für empfindsame Gemüter.) Er hatte Garland nach der Beerdigung des Vaters darauf hingewiesen, daß dieser „Vorkehrungen“ getroffen habe. Nur weiß niemand, was damit gemeint sein könnte. Ständig wird der Doppel-Excelsior erwähnt. Offenbar handelt es sich hierbei um einen Hinweis des Toten zur Lösung des Falles. FBI-Agenten und Pseudo-Agenten tauchen auf und gestalten alles reichlich unübersichtlich.

Als Teilzeit-Sozialist und Vollzeit-Atheist hat Don einmal ein sehr erfolgreiches Buch geschrieben, dessen Titel Einsteins ebenso berühmten wie schwierigen Ausspruch verulkt: *Die Wissenschaft vom Unglauben - Wie das Universum mit Gott würfelt.*

In seinem Seminar über Verfassungsrecht behandelt Theo nur wenige Urteile nach 1981, „als dieser Mistkerl von Reagan an die Macht kam und alles den Bach runter ging.“ ... Vor ein paar Jahren beschuldigte er einen Richter am Obersten Gerichtshof, der einst bei ihm studiert hatte, in einem Schreiben der „schwachsinnigen Argumentation im Dienste Ihres unmoralischen reaktionären Wahlkampfes“.

In amerikanischen Büchern kann man ja erstaunliche Dinge zu - seinerzeit - aktuellen Politikern lesen. Ich verweise nur auf den Roman „Gut wie Gold“ von Joseph Heller:

„Heißt das, Sie stufen Kissinger noch unter Nixon ein?“ „Nur, was Intelligenz und Witz angeht. Was Charakter und Glaubwürdigkeit betrifft, stehen Sie etwa auf der gleichen Stufe.“ - Und wie wird dieser Politiker noch bezeichnet? „der feiste kleine Armleuchter - der reisefreudige kleine Lump - dieser aufdringliche Speichellecker“ etc. Dagegen ist Heller gegenüber Ford („dieser Schimpanse“) und Roosevelt („dieser Lump“) noch sehr zurückhaltend.

Was hätte Heller nur zu einem deutschen „Ehrenmann“ geschrieben?

Der Vater hatte fanatisch nach den Fahrern des Autos gesucht, die seine Tochter überfahren und Unfallflucht begangen hatten. Es handelte sich um den Sohn eines Senators und dessen Freundin. Über Ziegler hatte er einen Killer gefunden, der beide bei inszenierten Unfällen umbrachte. Den Rest möchte ich allerdings nicht verraten. Selber lesen macht fett.

Dieses Riesenwerk kann man übrigens auch nutzen, wenn es einem nicht so gefallen sollte. Falls wieder einmal jemand sich kritisch zum Problemschach äußern sollte, kann man es nämlich als (durch)schlagendes Argument benutzen ...

**„Es gibt keinen Grund, Angst zu haben.“ „Wie Anthony Perkins zu Janet Leigh sagte.“**

In diesem Sinne.

**26. Weltmeisterschaft im Lösen von Schachproblemen  
vom 31. August bis 7. September 2002 in Portoroz (Slowenien)**

Bei der diesjährigen Weltmeisterschaft im Lösen von Schachproblem konnte Deutschland die Goldmedaille gewinnen. An dem Turnier nahmen 20 Mannschaften teil.

- 1. Deutschland:** (Arno Zude, Boris Tummes und Michael Pfannkuche) Pkt. 160, Min. 653
- 2. Finnland:** Pkt. 156,5, Min. 686
- 3. Israel:** Pkt. 148,2, Min. 662.
- 4. Russland:** Pkt. 147,2, Min. 665
- 5. Jugoslawien:** Pkt. 143, Min. 662
- 6. Großbritannien:** Pkt. 138,5, Min. 643
- 7. Polen:** Pkt. 136,2, Min. 665
- 8. Niederlande:** Pkt. 131,5, Min. 708
- 9. Rumänien:** Pkt. 116,5, Min. 708
- 10. Schweiz:** Pkt. 112, Min. 720
- 11. Ukraine:** Pkt. 110, Min. 707
- 12. Kroatien:** Pkt. 108,5, Min. 720
- 13. Griechenland:** Pkt. 107, Min. 620
- 14. Japan:** Pkt. 105,7, Min. 650
- 15. Slowakien:** Pkt. 105, Min. 713
- 16. Belgien:** Pkt. 100, Min. 717
- 17. Frankreich:** Pkt. 99,5, Min. 717
- 18. Georgien:** Pkt. 93, Min. 689
- 19. Slowenien:** Pkt. 81,5, Min. 702
- 20. Mazedonien:** Pkt. 76,7, Min. 709

Somit hat Deutschland nach der Anzahl von Goldmedaillen (7), bei den bisherigen Weltmeisterschaften mit Finnland (7) gleichgezogen.

In der Einzelmeisterschaft konnte **Arno Zude den 2. Platz mit 83 Punkte in der Zeit von 313 Minuten belegen. 11. wurde Boris Tummes mit 67 Punkte in der Zeit von 347 Minuten und 13. wurde Michael Pfannkuche mit 64,4 Punkte in der Zeit von 353 Minuten.** Wieder ein großartiger Erfolg unserer Mannschaft. Auch die Redaktion vom PROBLEM-FORUM gratuliert der Mannschaft zur ihrem Sieg.